

SPERBER

2/2020

**INFORMATIONSBLETT
BIRDLIFE ST. GALLEN**



**DIE SEKTIONEN VON
BIRDLIFE ST. GALLEN**



Bütschwil

Nassen

Degersheim

Kiesgrubenbiotope – wo neues Leben beginnt



EGLI BAUEN MIT HOLZ

Egli Zimmerei AG
 Ausserdorfstrasse 2
 9621 Oberhelfenschwil
 Telefon 071 374 22 06
www.eglizimmerei.ch



ROGGER
 Naturgarten gmbh

Bürzelweg 9642 Ebnat-Kappel
 Telefon 071 988 47 40
www.roggernaturgärten.ch






6: Die Sektionen von BirdLife St. Gallen

Der Kantonalverband wächst und hat per Ende 2019 bereits 2273 Mitglieder in 31 Sektionen. Die jährlich auszufüllende Statistik kann über BirdLife Schweiz Extranet eingegeben werden. So werden die Arbeit und der finanzielle Aufwand der Vereine dokumentiert.



7-29: Was läuft eigentlich in den Gemeinden

Die Gelegenheit zur freiwilligen Vorstellung des Vereins haben 13 Sektionen genutzt. Die Beiträge ergeben ein repräsentatives Bild der vielfältigen Tätigkeiten von BirdLife. Ob klein oder gross, die Vereine sind vor Ort wichtige Ansprechpartner in den Gemeinden.



31: Ein Beitrag aus dem Appenzellerland

Naturschutz hält sich nicht an Kantonsgrenzen. So arbeiten unsere Vereine immer auch mit den Nachbarn zusammen. Auch ein Beitrag aus dem Nachbarkanton hat Platz im Sperber. Solche Artikel sollen Ideen zur eigenen Programmgestaltung liefern.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL	4
BIRDLIFE ST. GALLEN	
Gedanken des Präsidenten	5
BIRDLIFE SCHWEIZ	
Die BirdLife Familie wächst	6
Der Neuntöter im Appenzellerland	31
BIRDLIFE SEKTIONEN	
NV Uzwil	7
OV Walenstadt	9
NVV Bütschwil-Ganterschwil	11
OV Buchs Werdenberg	13
BirdLife St. Gallen-Bodensee	15
VVV Rheineck und Umgebung	16
NV Ebnet-Kappel und Nesslau	17
Lebenswertes oberstes Toggenburg (LoT)	19
Natur Rapperswil-Jona	21
NSG Alta Rhy Diepoldsau	23
NV Kirchberg	25
BirdLife Sarganserland	27
Nathur Wattwil Krinau Lichtensteig	29
ADRESSEN	32
AGENDA / KURSE	33
AUGENBLICK	40

Liebe Leserin, lieber Leser

13 war schon immer meine Lieblingszahl. Mich hat nie gestört, dass sie gemeinhin als Unglückszahl gilt. Schliesslich habe ich an einem 13. Geburtstag und das war ja wohl kein Unglückstag. Ausserdem bin ich der festen Überzeugung, dass jeder seines eignen Glückes Schmied ist.

Wie auch immer. Heute, während Sie diesen Sperber in den Händen halten, erhält 13 eine weitere glückliche Bedeutung. Denn 13 von insgesamt 31 (die Zahlen bleiben sich die gleichen) Sektionen haben sich die Zeit genommen, ihr Streben und ihr Wirken in einem hochstehenden Text zu Papier zu bringen. Und dies macht mich glücklich.

Erstens weil es Hoffnung macht, von all den kleinen und grossen Projekten für den Naturschutz in unserer nächsten Nähe zu lesen. Zweitens weil 13 Sektionen überhaupt im Sperber vorkommen möchten. Und drittens, weil ich weiss, dass vielen Menschen das Schreiben nicht so leichtfällt wie mir, und sie es dennoch getan haben – für den Sperber. Dieser Sperber ist etwas ganz Besonderes. Mir bleibt nur, Ihnen viel Vergnügen beim Lesen zu wünschen.

Für die Redaktion, Katharina Rutz



Titelbild:

Der Neuntöter, Vogel des Jahres 2020 von BirdLife Schweiz, benötigt Dornbüsche in Hecken als Nistplatz und Magerwiesen mit vielen Insekten. Um eine ganze Population Neuntöter zu erhalten, müssen diese Elemente netzartig über die Landschaft verteilt sein.
(RGBlick - René Güttinger)

Gedanken des Präsidenten



Jerry Holenstein in einem Garten
des National Trust, England.

Auch dieses Jahr wäre das Wetter an der Delegiertenversammlung super gewesen. Wäre – wenn da nicht Corona die Durchführung verunmöglicht hätte. Die Zusammenkunft ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Das ist sicher nicht weiter problematisch, weil die Aktivitäten im Moment sowieso ruhen. Abnahme der Rechnung und Entlastung des Vorstands können auch im Herbst noch erfolgen, im schlimmsten Fall auch erst zusammen mit der nächsten DV. Ob und wann wir die vorbereitete Exkursion in Wartau abhalten, klären wir mit Katrin Szacsvey-Frischknecht, sobald Versammlungen wieder möglich sind.

Leider konnte auch der FOK St.Gallen nicht starten. Er muss um ein Jahr verschoben werden. Dank grossem Verständnis aller Beteiligten ist der Aufwand zur Bewältigung der Krise gering. Alle Anmeldungen bleiben erhalten. 2020 findet noch die Einführung statt, damit es dann 2021 gleich losgehen kann. Im Moment sind alle Sitzungen und Exkursionen gestrichen. Vielleicht lernen wir dabei, dass nicht immer alles nach Programm ablaufen kann. Wir kommen zur Ruhe und gehen gelassener an unsere Aufgaben. Hoffentlich lernen wir etwas für unseren zukünftigen Alltag.

Im Vorstand mitarbeiten

Ich komme nicht darum herum, einmal mehr an die Verantwortung der Sektionsmitglieder für ein erfolgreiches Schaffen des Kantonalverbandes zu appellieren. Ein wichtiger Meilenstein war die Installation der Geschäftsstelle. Nun geht es darum, den Vorstand zu verstärken und zu erneuern. Ich sage bewusst nicht zu verjüngen, denn auch Pensionierte können viel zum Gelingen beitragen. Wichtig ist ein Ausgleich zwischen allen Altersgruppen, aber eine Studentin oder ein Student würden uns schon gut tun.

Wieder einmal haben Freiwillige zum Gelingen des Heftes beigetragen. Die vielen Beiträge über einzelne Sektionen zeugen von einem Willen zur Gestaltung des Sperbers.

Da schlummern Fähigkeiten, die es zu entdecken gilt. Ich freue mich auf Anregungen für Beiträge im Sperber und vielleicht sogar auf zusätzliche Redaktionsmitglieder.

Spendenaufwurf

Es war vorgesehen, dem Juniheft einen Spendenaufruf beizulegen. Nach den vielen grosszügigen Beiträgen der Weihnachtsaktion wäre das sicher wieder eine wertvolle Gelegenheit gewesen, um die finanziellen Mittel von BirdLife aufzustocken. Im Moment gibt es wichtigere Empfänger für Spenden. Es ist störend, wenn wir jetzt für unseren Betrieb sammeln, obwohl in der Coronakrise weit grössere Löcher gestopft werden müssen. Statt dessen wollen wir uns auf die Natur konzentrieren und wieder vermehrt zur Ruhe kommen.

Pilze sind das Thema im nächsten Sperber

Pilze spielen in der Natur eine sehr bedeutende Rolle. Sie unterscheiden sich in wichtigen Punkten von Pflanzen und Tieren. In der Biologie wurde daher ein weiteres Gebiet geschaffen, das Reich der Pilze. Bislang sind etwa 100'000 Pilzarten beschrieben worden. Weltweit dürften bis zu fünf Millionen Arten existieren. Pilze haben spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum. Das Sammeln von Speisepilzen sollte im Interesse des Naturschutzes nur für den Eigenbedarf erfolgen. Wer unter Aspekten des Naturschutzes sammelbare Pilze sachgerecht erntet, braucht sicher kein schlechtes Gewissen zu haben.

Im Herbst machen wir den Sperber mit dem Thema Pilze. Vorgesehen sind Beiträge über die Bedeutung der Pilze, deren Verbreitung und Nutzen bis zu Berichten über Exkursionen. Viele Sektionen haben einen Pilztag im Programm. Ich freue mich, wenn Berichte darüber im nächsten Heft erscheinen.

Die BirdLife-Familie wächst weiter

BIRDLIFE ST.GALLEN IST DER DACHVERBAND VON 31 SEKTIONEN. 13 DAVON STELLEN SICH IN DIESEM HEFT VOR. DANK DER GROSSEN BETEILIGUNG WIRD DAS HEFT FÜR EINMAL AUF 40 SEITEN AUSGEBAUT.

Jerry Holenstein



Bild:
Gründungsversammlung der Sektion BirdLife St.Gallen-Bodensee.
(Susanne Schiegg)

BirdLife Schweiz ist mit seinen rund 67'000 Mitgliedern der einzige nationale Naturschutzverband, der bis auf die Gemeindeebene strukturiert ist. Die rund 440 lokalen Sektionen sind das wichtigste Standbein der BirdLife-Familie. Sie heissen zum Beispiel Naturschutzverein, Natur- und Vogelschutzverein oder immer mehr auch Cercle ornithologique. In der französischsprachigen Schweiz sind in den letzten Monaten gleich 4 lokale Sektionen Mitglied von BirdLife geworden, und zwar in Baulmes, Morges und Yverdon (alle Kanton Waadt) und in Sion (Wallis).

Auch in der Deutschschweiz ist der Zuwachs erfreulich

7 Sektionen entstanden in Bern, Kölliken (AG), Kriens und Reiden (LU), St. Gallen, Solothurn und im Stammertal (ZH). Zudem hat BirdLife Schweiz mit BirdLife Oberwallis einen neuen Kantonalverband für diesen wichtigen Kantonsteil im Wallis. Und im Tessin konnte die BirdLife-Landesorganisation Ficedula allein im letzten Jahr ihre Mitgliederzahl um 246 Mitglieder steigern, das ist über ein Viertel mehr als bisher. Dank diesem erfreulichen Wachstum und dank dem Engagement der vielen tausend Ehrenamtlichen in den bisherigen und neuen Mitgliedorganisationen, kann BirdLife viel für

die Natur, die Biodiversität und die Vögel erreichen. Neuerdings werden regionale Sektionen gebildet. Dadurch erhalten diese noch mehr Durchsetzungskraft. Obwohl grössere Vereine nicht unbedingt aktiver sind, ergeben sich doch oft neue Möglichkeiten.

BirdLife St. Gallen besteht aus den folgende Sektionen

NVV Schwalbe Altstätten
OV Bad Ragaz
OV Buchs
NVV Bütschwil–Ganterschwil
OV Degersheim
Alta Rhy Diepoldsau
NV Ebnet-Kappel und Nesslau
OV Eschenbach
BirdLife Flawil
BirdLife Goldach
BirdLife Gossau
OV Grabs
NV Kirchberg
OV Kronbühl-Wittenbach
OV Mels
natur-mosnang
NVV Oberhelfenschwil
Oberrieter Natur
Natur Rapperswil-Jona
VVV Rheineck
Natur z'Rüthi
Naturschutzgruppe Salez
BirdLife Sarganserland
BirdLife St. Gallen-Bodensee
Schänner Natur
NV Uzwil
OV Walenstadt
OV Wartau
Nathur Wattwil Krinau Lichtensteig
OV Widnau
Lebenswertes oberstes Toggenburg LoT

Ein Anschauungs-Naturgarten entsteht

NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN UZWIL

Kathrin Meier-Gross

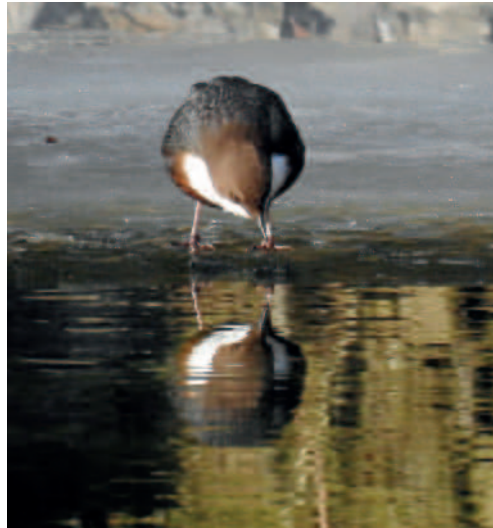


Bild links:
Die Wasseramsel ist das
Logo des Natur- und Vogel-
schutzvereins Uzwil.
(NVU)



Bild rechts:
Auf dieser Fläche entsteht
der Naturgarten.
(Peter Dotzenauer, Henau)

Der Natur- und Vogelschutzverein Uzwil hat dank einem Nutzleihvertrag mit der Gemeinde Uzwil die Gelegenheit, ein 6000 Quadratmeter grosses Gelände in einen Naturgarten umzuwandeln.

Darauf hat der NVU lange gewartet: Nämlich, ein Grundstück zu gestalten, auf dem die Biodiversität im Siedlungsraum sichtbar und verständlich gemacht werden kann. Jetzt ist dieser Glücksfall eingetreten, und zwar mitten in Niederuzwil. Genauer: auf der Wiese zwischen dem Seniorenzentrum Sonnmatt und dem katholischen Friedhof. Die Gestaltungspläne des NVU sind von der Gemeinde Uzwil genehmigt, ebenso das Budget, das den Mitgliedern an der Hauptversammlung vorgelegt worden war. Dank einem Legat kann der NVU einen Teil der Arbeiten finanzieren. Er ist aber trotzdem auf viele helfende Hände und Spenden- oder Sponsorenbeiträge angewiesen.

Kinder einbeziehen

Eine Kerngruppe hat sich die einzelnen Bereiche des Naturgartens aufgeteilt. Als erste haben Claudia Gamper und Kathrin Kilchör Hand angelegt. Die zwei engagierten Frauen haben mit einem Zaun aus Ästen ein Stück Land eingegrenzt, auf dem sie mit einer Gruppe von Kindern einen Nutz- und

Insektengarten nach Bioterra-Richtlinien anlegen wollen. Im Weiteren sind Ruderalflächen, Blumenwiesen, Hecken, Trockensteinmauern und ein Obstgarten mit heimischen Sorten am Gedeihen oder in Planung. Eine Gruppe wird während der ganzen Umsetzung die bestehenden und zukünftigen Pflanzen in einem Monitoring festhalten. Als Ziel hat sich der NVU gesetzt, praxisbezogene Beispiele von verschiedenen Naturflächen in Zentrumsnähe zu erstellen, Schulungen und Kurse durchzuführen und Naturbeobachtungen zu ermöglichen. Das Naturgartenprojekt unterstützt die Strategie von Birdlife Schweiz, welche die Biodiversität im Siedlungsraum stärken will.

Engagierte Vereinsmitglieder

Das Bewusstsein für die heimische Fauna und Flora zu fördern war schon immer ein Anliegen des NVU. Mit Exkursionen und Kursen wird bei den Teilnehmern das Interesse und die Freude an der Natur verstärkt. Zum Jahresprogramm gehören aber auch praktische Naturschutzarbeiten in der Region. Der Vorstand unter Leitung von Jürg Kolb bringt sich unter anderem in der landwirtschaftlichen Vernetzungskommission ein und arbeitet mit dem kantonalen Amphibien- und Fledermausschutz zusammen. NVU-Mitglieder beteiligen sich an der Was-



Bild links:
Mitarbeiter der Firma Holcim haben 2016 diese Sanddüne erstellt (NVU)

Bild rechts:
Es ist eindrücklich zu beobachten, wie die Wand genutzt wird. (NVU)



servogelzählung der Vogelwarte Sempach, andere sind als Biberwatcher unterwegs. Zur Artenförderung werden Nisthilfen bereitgestellt, Hecken gepflanzt und Massnahmen zur Amphibienrettung ausgeführt.

Sanddünen für Uferschwalben

Ein erfreuliches Projekt konnte auf der ehemaligen Kiesgrube in Niederstetten realisiert werden. Bei der Renaturierung haben Mitarbeiter der Firma Holcim 2016 eine erste Sanddüne erstellt und unterhalten, die nun von den Uferschwalben fleissig zur Brutpflege genutzt wird. Dieses Jahr wurde für die wachsende Kolonie eine zweite Sanddüne erstellt. Ein Drahtgitter schützt die Uferschwalben vor Prädatoren. 2012 initiierte der NVU das Projekt NaThurKinder. Dabei erleben fünf- bis zwölfjährige Kinder aus den Thurgemeinden Wil, Jonschwil, Oberuzwil und Uzwil fünf bis sechs spannende Samstagmorgen im Wald, am Gewässer, beim Imker, Bauer oder sonst wo. Das NaThurKinder-Team sucht übrigens weitere Leiterinnen und Leiter.

Der NVU ist anerkannt

Der 1955 gegründete Verein Vogelschutzfreunde Uzwil hatte 1984 den Namen auf Natur- und Vogelschutz Uzwil gewechselt, was seinen Aktivitäten besser entsprach.

Aktuell gehören ihm gut 200 Mitglieder an. Der NVU ist längst zu einem kompetenten Ansprechpartner sowohl für die Gemeinden wie auch für die Bevölkerung geworden. Immer mit dem Ziel, den Menschen die heimische Natur näher zu bringen. Das Naturgartenprojekt fügt sich gut in das Vorhaben der Gemeinde Uzwil ein, die einen Grüngürtel durch Uzwil und Niederuzwil schaffen will. Uzwil und Oberuzwil sind bekannt für ihre Industrie. Die Autobahn und das dichte Strassennetz, die Eisenbahn und die Zersiedelung zerschneiden die Landschaft. Für viele Tiere sind es unüberwindbare Hindernisse. Bei gut 20'000 Einwohnern, aufgeteilt in zehn Dörfer, werden diese vernetzten Naturoasen einen wichtigen Beitrag für die Pflanzen- und Tierwelt leisten.

Naturgarten NVU

Werden Sie Gönner und helfen Sie mit, die Fläche zu einer Naturoase umzugestalten. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Jürg Kolb, Präsident
nvuzwil.ch / nvu@gmx.ch

Die Naturvielfalt gemeinsam fördern

OV WALENSTADT

Walter Schönenberger, Erich Müller



Bild links:
Eine motivierende Aufgabe
auch für junge Naturfreunde:
Pflanzaktion am renatu-
rierten Berschnerbach.
(Therese Steinmann)



Bild rechts:
Wissenswertes über Gewässerle-
bensräume vermittelt die Infota-
fel an der Aussichtsplattform des
revitalisierten Valungagrabens.
(Walter Schönenberger)

Walenstadt am oberen Ende des Walensees, am Südhang der Churfürstentherme, erfreut sich einer klimatisch bevorzugten Lage mit einer artenreichen Flora und Fauna. Der im Jahr 1905 gegründete ornithologische Verein Walenstadt (OVW) versteht sich als Anwalt der Natur.

An eine breite Öffentlichkeit von Jung und Alt wendet sich der Ornithologische Verein Walenstadt seit Jahrzehnten mit einer jeweils Anfang Juni durchgeführten Naturausstellung im Eberle-Bungert, einer Wiese mit altem Baumbestand am Unteren Tor.

An einem Wochenende werden Themen der Biodiversität, darunter auch der Vogel und das Tier des Jahres, breit dargestellt mit Plakaten, Bilddokumenten, Broschüren und Präparaten. Eine Exkursion am Sonntagmorgen veranschaulicht einzelne Aspekte in der näheren Umgebung, die Festwirtschaft lädt zum Verweilen ein. Ein Anziehungspunkt für Familien und Kinderscharen sind jeweils die Tiere in ihren Gehegen: Ziegen, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten, Schildkröten.

Themenfülle zum Lebensraum

Auch ein breites, über das ganze Jahr verteiltes Angebot an Anlässen in der Natur mit Themen zum Lebensraum von Vögeln,

Amphibien, Kleinsäugern, Blumen, Gräsern, Sträuchern, Bäumen wendet sich nicht nur an die über achtzig Vereinsmitglieder: Lehrgänge in Ornithologie für Erwachsene und solche für Kinder und Jugendliche, Unterstützung bei der artgerechten Kleintierhaltung und -zucht stehen allen Interessierten offen.

Interne Weiterbildungen, Exkursionen (darunter als Schwerpunkt die eintägige Vereinsreise), die Nistkastenkontrolle im November und regelmässige Abendspaziergänge widmen sich einzelnen Naturthemen und fördern zudem die Geselligkeit. Der OVW betreut auch die weitherum einzigartige umfangreiche Präparatesammlung der Schule Walenstadt mit.

Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Hohe Priorität besitzt die Zusammenarbeit mit den Gemeinden zugunsten der Natur. Diese Kooperation mit den Verantwortlichen der Politischen Gemeinde Walenstadt hat sich in jüngerer Zeit intensiviert. Der OVW unterstützt die Revitalisierung Berschnerbach mit Valungagraben, Kiesfang Tscherlerbach und Kiesfang Widenbach aktiv. Diese Renaturierung der Gewässerlebensräume mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wurde zugunsten der Natur, nicht als Erholungszone für



Bild links:
Familientreffpunkt Natura-
stellung des OV Walenstadt:
 Ein Gehege im Rahmen
 der Jungtierschau.
 (Therese Steinmann)



Bild rechts:
 Neuer Nistkasten am alten
 Baum: Frisch geschreinertes
 Heim für den Nachwuchs.
 (Therese Steinmann)

Menschen (und ihre Hunde), realisiert. Ein auszuarbeitender Vertrag mit der Gemeinde soll Pflege und Unterhalt dieser mit grossem Aufwand und Einsatz naturnah gestalteten Gebiete festlegen und sichern.

Unterschiedliche Ansprüche

Der OVW beteiligt sich am Erhalt der Natur-objekte, an der Schutzverordnung, am Vernetzungsprojekt Walenstadt zur Förderung der Artenvielfalt und dem Landschafts-Qualitäts-Projekt, an der Neuorganisation des Bereichs «Natur und Umwelt» der Gemeinde sowie an den konkreten Arbeiten des Gemeindewerkdienstes. Dazu gehören etwa der Einsatz der Mittel bei der Bekämpfung invasiver Neophyten und die Festlegung von Zeitpunkt und Intensität der Mäharbeiten.

Projekt «Natur gemeinsam fördern»

Im Zusammenwirken mit der Politischen Gemeinde Walenstadt und der Abteilung Natur im Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) des Kantons St. Gallen, läuft seit Juni 2019 das ambitionierte Projekt «Natur gemeinsam fördern». Es bezweckt, möglichst alle Involvierte dazu zu bringen, einen in die gleiche Richtung zielenden, nachhaltigen Einsatz für eine vielfältige Natur in der Gemeinde zu leisten: Private, Landwirte, Win-

zer, Jäger, Landeigentümer, zudem Organisationen wie Vereine, die Ortsgemeinden, das Seeunternehmen, das Bundesamt für Strassen (ASTRA), die SBB, das VBS, das in Walenstadt ein grosses Ausbildungszentrum betreibt. Die Vernetzung mit Behörden und Privaten, deren Unterstützung und Begleitung helfen mit, die aktuelle Situation Schritt für Schritt zu verbessern. Ein Traumziel ist aktuell noch die vergleichbare Zusammenarbeit mit der Gemeinde Quarten.

Mauersegler, Wendehals, Schwalben

Weiteren Projekte des OVW sind die jährliche Beobachtung und Dokumentation von Nistplätzen des Mauerseglers und der Schwalben, das Vogelmonitoring der Renaturierung Berschnerbach (bis 2028 im Rahmen des Kraftwerkbaus in Berschis), die Teilnahme am regionalen Wendehals-Förderprojekt (Sarganserland, Werdenberg, Fürstentum Liechtenstein) des Partnervereins BirdLife Sarganserland unter fachlicher Leitung von BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach.

Nur was wir kennen, lernen wir schätzen und sind auch bereit, es zu schützen. Der Ornithologische Verein Walenstadt (www.ov-walenstadt.ch) versteht sich in diesem Sinn als Stimme für eine vernetzte intakte Vielfalt der Natur.

Damit die Erde wieder ein Paradies wird

NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN BÜTSCHWIL-GANTERSCHWIL

Sylvia Baumann



Bild:
Der Grauschnäpper brütet
im alten Birnbaum.
(Sylvia Baumann)

Seit 23 Jahren setzt sich der Natur- und Vogelschutzverein Bütschwil mit Heckenpflanzungen, neuen Biotopen, Artenschutzprojekten, Exkursionen und zuletzt mit dem «Erlebnisraum Zuckermatt» für Natur und Umwelt ein. Der ökologische Fussabdruck hinterlässt seine Spuren.

Mit wachsamen Augen kreist unermüdlich der Rotmilan über das Toggenburg und beäugt mit scharfen Augen die Tätigkeiten des Natur- und Vogelschutzvereins Bütschwil-Ganterschwil, dies in der Funktion als Glücksbringer im Logo des Vereins. Hoffte er auf eine Biodiversität – auf ein Paradies, wo sich die Menschen und die Tierwelt gemeinsam wohlfühlen? Diesen Zustand zu erleben, ist ein Wunsch vieler Erdenbewohner, doch ohne Veränderungen der momentanen Lebensweise geht es nicht. Die Toggenburger Naturschutzvereine bemühen sich seit Jahren, die Menschen für eine ökologische Vielfalt in der Natur zu sensibilisieren, dies mit grossem Idealismus und Engagement.

Hecken und Biotope

Im Juni 1997 schlüpfte die Abteilung Natur- und Vogelschutz aus dem Kokon des Ornithologischen Vereins Bütschwil mit dem Ziel, sich als eigenständiger Verein zu ent-

fallen. Erwin Breitenmoser übernahm als ehemaliger Obmann das Präsidium des jungen Vereins. Unter seiner Regie wurden viele Hecken gepflanzt, verschiedene Biotope im Taa, in Grämigen, am Dietfurtbach oder Saal erstellt und in jährlichen Arbeitseinsätzen mit fleissigen Mitgliedern gepflegt. Ein Publikumsmagnet waren jeweils die aufwendigen Ausstellungen oder Referate mit aktuellen Naturthemen, wie dem Wasser, der Vogelwelt, Waldbewirtschaftung und der Biodiversität. Ein spezieller Clou gelang mit dem Engagieren des bekannten Fernsehbiologen Andreas Moser, der über das Verhältnis «Mensch und Natur» referierte. Riesig war das Interesse, denn der Saal im Zivilschutzzentrum platzte aus allen Nähten.

Für eine natürliche Vielfalt

Immer beliebt sind die jährlichen Morgenexkursionen. Und ja, sind wohl die Nester der Mehlschwalben schon besetzt? Denn der Verein unterstützte Landwirte, um künstliche Nester unter dem Scheunendach anzubringen, dies aus Mangel von «Dreck», den die Schwalben für natürliche Nester benötigen. Auch am Artenschutzprojekt für Mauersegler beteiligte sich eine Gruppe. Zugvogeltage sind alle zwei Jahre ein Thema, wo sich der Verein an Beobachtungsposten mit Fernrohren platziert und mit Informationstafeln die faszinierenden Reisen der Zugvögel präsentiert. Im Darwin-Jahr 2009 wurden mit Beteiligung von Schulkindern die klimabedingten Veränderungen der schwarz-mündigen Bänderschnecke untersucht. Viele weitere Aktionen, wie beispielsweise die Biodiversität im Hausgarten zu fördern, bereicherten das Jahresprogramm.

Megahit Natur

Ein grosses Anliegen von Sylvia Baumann als Präsidentin des Vereins war, die Kinder in Naturaktionen zu integrieren. So folgte die Kommission im Frühjahr 2007 der Aufforderung des Schweizer Vogelschutzes SVS, Schülerwochen unter dem Motto



Bild links:
Schulkinder beim Roden eines
Waldweges in der Zuckenmatt
während der Projektwoche
«Megahit Natur».
(Sylvia Baumann)

Bild rechts:
Alljährlich hatte der Verein einen
Arbeitseinsatz beim Biotop in
Grämigen. Vor 3 Jahren übernahm
die «Stiftung SSVG» die Pflege.
Von links: Daniel Scherrer, Toni
Baumann und Erwin Breitenmoser.
(Sylvia Baumann)

«Megahit Natur» durchzuführen. Realisiert wurde in der Folge der «Erlebnisraum Zuckenmatt». 38 Schülerinnen und Schüler mit Lehrpersonen, Jägern, sowie auch pädagogisch ausgebildeten Förstern beteiligten sich in einer intensiven Woche am Projekt. Es erforderte mehrere Sitzungen mit der Lehrerschaft, um Themen festzulegen sowie unzählige Kontakte mit Wald- und Bodenbesitzern über die idealen Standorte. Als Endprodukt entstanden 13 informative Thementafeln, von Amphibien über Waldboden und Baumarten, Wildbienen bis hin zu Rietpflanzen und Vogelarten.

Erfolgsereignis

Mit berechtigtem Stolz präsentierten in der Folge die Schülerinnen und Schüler ihre persönlich gestalteten Infotafeln der eingeladenen Bevölkerung. Das Wissen der «Diplomanden» - sie erhielten ein symbolisches Diplom – in gekonnte Referate verpackt, erstaunte. Und die Worte von Gemeindepräsident Karl Brändle erfreute nebst dem gespendeten Picknick ganz besonders. «Der Erlebnisraum ist eine grosse Bereicherung für die Gemeinde», lobte er und appellierte an die Kinder: «Geht wieder vermehrt hinaus in die Natur». Dies entspricht ganz dem gemeinsamen Ziel, die Kinder zum Beobachten und Staunen anzuregen. Die Pro-



jektwoche war ein Erfolgserlebnis für alle Beteiligte, geprägt von einer nachhaltigen Zusammenarbeit.

Neuanfang

13 Jahre sind nun vergangen. Die Kommission entschied sich, die holzigen Infokästen und Infotafeln mit wetterfesten Materialien zu ersetzen. Silvia Rüegg-Bonelli hat sich der Erneuerung des textlichen Inhalts, sowie der Bilder angenommen. Für die immense Arbeit gebührt ihr ein grosses Dankeschön. Die Einweihung erfolgt später! Inzwischen stellte sich erfreulicherweise Niklaus Baumann als Präsident zur Verfügung. Grosse Unterstützung erhält er von Vizepräsidentin Silvia Rüegg-Bonelli, Aktuar Daniel Scherrer, Kassier Hans Jörg Furrer und Beisitzer Stefan Fässler.

Gelingt wohl ein Neuanfang im geschichtsträchtigen Jahr der Coronakrise? Bleibt zu hoffen, dass der Mensch sich zurückbesinnt, damit die Erde einem paradiesischen Zustand ein klein bisschen näher rückt.

Kräuterpfarrer Künzle war Vereinsmitglied

NATUR- UND VOGELSCHUTZ BUCHS–WERDENBERG

Ludwig Altenburger



Bild links:
Zweimal im Jahr werden die Pflegemassnahmen im Naturschutzgebiet «Afrika» in Angriff genommen.
(Edith Altenburger)



Bild rechts:
Othmar Bossart betätigt sich als Instruktor zum Nistkastenbau.
(Edith Altenburger)

Die Gründungsversammlung des Ornithologischen Vereins Buchs wurde am 6. Juli 1901 in der oberen Stube des Gasthauses Ochsen abgehalten. Der Jubiläumsschrift kann man entnehmen, dass am 14. August 1902 ein neues Mitglied dem Verein beitrug, nämlich Pfarrer Künzle, der unter dem Namen Kräuterpfarrer Künzle bekannt ist. In diesen Jahren waren im Ornithologischen Verein auch die Kaninchen- und Geflügelzüchter integriert. 2008 erfolgte die Trennung zwischen Züchtern und der Abteilung Natur- und Vogelschutz. Damit wurden klare Verhältnisse im Aufgabengebiet Natur- und Vogelschutz geschaffen. Seither nennt sich der Verein Natur- und Vogelschutz Buchs–Werdenberg, auch mit dem Ziel, sich verstärkt regional zu vernetzen. Bereits 2009 wurde die Homepage www.nvbuchs.ch aufgeschaltet. So können aktuelle Berichte über Arbeitseinsätze, Naturbeobachtungen, sowie das Jahresprogramm eingesehen werden.

Naturschutzgebiet «Afrika»

Die Stadt Buchs überträgt einen Teil der Pflegeleistungen für das Naturschutzgebiet «Afrika» dem Verein Natur- und Vogelschutz. Durch einen Zaun wird das Afrika beruhigt und von Störungen durch Menschen freigehalten. Das macht die Fläche

für die Vogelwelt attraktiv. Zudem können Trittschäden vermieden werden. Zeitweise dienen die Uferbereiche auch als Äsungsfläche für Rehe.

2013 wurde die Situation Naturwerte und Pflegeempfehlungen durch das Büro Renat erarbeitet. Es gilt, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern.

Weitere Biotop werden am alten Lokdepot und an der SBB-Unterführung Langäuli gepflegt, welche mit Informationstafeln der Bevölkerung die Ziele, Anliegen und Wichtigkeit dieser Biotop aufzeigen.

Auf dem ehemaligen Areal der Firma Kies Frei am Rhein gab es Unterstützung durch das Rheinunternehmen mit dem Bereitstellen von Heckenpflanzen. Brüteten hier doch die ersten Orpheusspötter, die Goldammer und das Schwarzkehlchen. Dies erfordert aber den Kampf gegen Neophyten wie Goldrute und das immer stärker aufkommende Berufkraut.

Blumenwiese

Südlich vom Vereinshaus konnte der Ornithologische Verein eine Fläche von der Ortsgemeinde Buchs und dem Werdenberger Binnenkanal–Unternehmen (WBK) in Pacht übernehmen. Die «Pacht» wurde als Blumenwiese angelegt und mit Heckensträuchern und einer Wildbienenwand aufge-



Bild links:
Die alljährliche Pfingstexkursion wird immer in der näheren Region durchgeführt.
(Edith Altenburger)



Bild rechts:
Zur Reinigung der Nistkästen werden nur geübte Helfer eingespannt.
(Markus Roduner)

wertet. Aktuell sind Massnahmen zur Förderung des Neuntöters vorgesehen. Das Mähen der grösseren Fläche erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Landwirt.

Mehlschwalben, Mauersegler und Rauchschwalben

In Buchs wurden die Standorte der Mauersegler sowie der Mehl- und Rauchschwalben kartiert und die Grundeigentümer über ihre Untermieter informiert. Am ehemaligen Rissigebäude (Baugeschäft) und weiteren Gebäuden wurden Nisthilfen angebracht und auf dem ARA-Gelände ein Mehlschwalbenhotel aufgestellt.

Im Jahr 2010 wurden auch an mehreren Standorten Nisthilfen für Turmfalken und Schleiereulen montiert.

Bei der Kartierung stellte FKL&Partner ihr Geoportal für die elektronische Erfassung der Standorte zu Verfügung. Dies erleichtert die Kontrolle der Nisthilfen und deren Monitoring zur Besetzung.

Das Wiedehopf-Projekt unter der Leitung von Fredi Bühler ist eine Aufgabe, die sich über mehrere Jahre erstreckt.

Wasservogelzählung

Zweimal im Jahr, im November und Januar, beteiligt sich der Ornithologische Verein an der Wasservogelzählung BirdLife Schweiz.

Alle Wasservögel vom Werdenbergersee und auf der Rheinstrecke Buchs bis Rüthi werden gezählt und mittels Erhebungsblätter an die Vogelwarte Sempach mitgeteilt.

Öffentlichkeitsarbeit

Über die verschiedenen Arbeitseinsätze und Vereinsausflüge wird jeweils in den lokalen Medien berichtet. Heidi Aemisegger und Edith Altenburger berichten über interessante Natur- und Vogelbeobachtungen im Werdenberger&Obertoggenburger, was jeweils zu vielen positiven Rückmeldungen führt. Aber auch Fragen von Jungvögeln, Winterfütterung, Schwäne am Werdenbergersee oder Stockentenküken auf Balkonen bilden Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Führungen mit Vereinen und Schulen in die schönen Naturgebiete in nächster Umgebung finden Interesse.

Wie ist die Situation im Verein?

Erfreulich ist, dass sich immer noch engagierte Vereinsmitglieder für die regelmässigen Arbeitseinsätze melden. Das Amt des Präsidenten/Präsidentin konnte nicht mehr besetzt werden, die Aufgaben werden im Vorstand verteilt. Trotzdem ist man zuversichtlich, dass der Verein mit den vielfältigen Aufgaben weiterhin auf Interesse zum Mitmachen stösst.

Die jüngste St. Galler Sektion fördert die Weiterbildung ihrer Mitglieder

BIRDLIFE SEKTION ST. GALLEN-BODENSEE

Beatrice Heilig, Franz Blöchliger



Bild links:
Das Schutzgebiet Oberbergmoos liegt vor den Toren der Stadt St. Gallen.
(Franz Blöchliger)



Bild rechts:
Der junge Neuntöter kann im Oberbergmoos zwischen Gossau und St. Gallen angetroffen werden.
(Franz Blöchliger)

Unsere erste Aktivität, ein Grundkurs Vogelkunde mit 20 Teilnehmenden, hat mit dem Theorieabend gestartet. An der darauffolgenden Exkursion nach Arbon konnten wir zahlreiche Wasservögel sehen und über die Schönheit und Vielfalt von Krick-Stock-Schnatter- Löffel- und Reiherenten, über den Balztanz der Höckerschwäne oder das Ritual der Haubentaucher staunen. Die Heftigkeit der Streitigkeiten von Blässhühnern hat überrascht und war so gegensätzlich zum leisen Huschen des Teichhuhns. Erfreulich, dass wir an der Aach auch eine Gebirgsstelze beobachten konnten. Nun sind die weiteren Veranstaltungen leider abgesagt oder vorläufig sistiert.

Die Artenvielfalt überrascht

Vögel beobachten lohnt sich auch im Einzugsgebiet unserer jungen Sektion allemal. Der Norden des Kantons kann zwar rein von seiner Topographie her nicht mit der hohen Artenvielfalt seines Südens mithalten, und dennoch haben wir in unserer Gegend um St. Gallen und bis zum Bodensee einige Leckerbissen an schönen Naturgebieten mit entsprechender Vielfalt an Leben. Wir denken da an die noch intakten Obstgärten mit alten Hochstammbäumen zwischen Waldkirch, Muolen und Mör-

schwil, wo sich der Gartenrotschwanz zu Hause fühlt. Die Schluchten der Sitter, Goldach und Urnäsch beherbergen Brutplätze von Uhu und Wanderfalke. Im wilden Steinachtobel, wo kürzlich wegen einer geplanten Deponie die Artenvielfalt genauer analysiert wurde, konnten 59 Brutvogelarten nachgewiesen werden, was weit mehr ist als in einem durchschnittlichen Schweizer Mischwald.

Gemeinsam Lebensräume pflegen

Zahlreiche Naturschutzorganisationen führen im Gebiet St. Gallen-Bodensee Pflegemassnahmen in Schutzgebieten durch und verbessern mit ihren Aktivitäten unter anderem auch die Lebensräume der Vögel. So ist es auch dem Vogel des Jahres 2020 - dem Neuntöter - möglich, ganz in der Nähe der Stadt St. Gallen regelmässig seine Jungen aufzuziehen. Als eigentliche Hotspots für Vogelbeobachter gelten natürlich der nahe Bodensee sowie das Rheindelta. Hier sind zu jeder Jahreszeit spannende Beobachtungen garantiert. Die noch junge Sektion St. Gallen-Bodensee freut sich, diese Schönheiten seinen Mitgliedern näher zu bringen. Am 12. September 2020 führen wir unsere erste Exkursion ins Rheindelta durch.

Beobachtungsturm wird oft besucht

VVV RHEINECK UND UMGEBUNG

Vreni Güdel und Ernst Gygax



Bild links:
Im Bisewäldli hat es seit 2018 einen zweiten, grösseren Beobachtungsturm.
(Ernst Gygax)

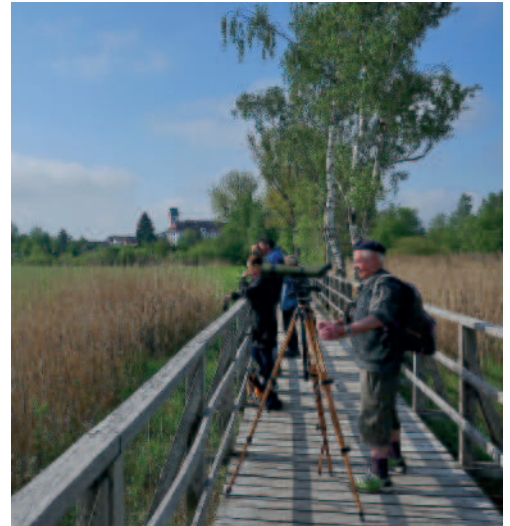


Bild rechts:
Vögelbeobachtungen am Federnsee gehören immer wieder ins Jahresprogramm.
(Ernst Gygax)

Der Verein für Vogelschutz und Vogelkunde Rheineck und Umgebung besteht bereits seit 82 Jahren und zählt derzeit rund 94 aktive Mitglieder. Seit 1957 ist Vorstandsmitglied Walter Gabathuler engagiert und voller Elan für Exkursionen und die Wasservogelzählungen tätig. Von seinem enormen Wissen profitierten unzählige Teilnehmer. Der Verein organisiert zusätzlich Vorträge und Kurse und pflegt rund 50 Nistkästen.

Wichtig sind Exkursionen

Organisiert werden Exkursionen zur Beobachtung der Wasservogel-Populationen am Bodensee, Lauschen der Vogelstimmen am frühen Morgen im Wald, Velotouren ins nahegelegene, österreichische Rheindelta. Doch auch weiter entfernte Ziele, wie beispielsweise zum Federsee bei Bad Buchau (Oberschwaben) stehen auf dem Programm. Unter dem Thema «Vögel im Durchzug» besuchen wir ausserdem immer wieder verschiedene Standorte.

Grossen Raum nimmt die alljährliche Wasservogelzählung ein. Sie erstreckt sich von der Schweizer Seite vom Ort Altenrhein aus zum österreichischen Grenzort Gaissau, der Nachbargemeinde von Rheineck. Die gemeinsame Grenze bildet der Alte Rhein. Von Gaissau aus eröffnet sich ein Vogelschutzgebiet von europäischer Be-

deutung, das bis zum Bodensee, dem Rheinspitz und Fussach mit spannenden Entdeckungen aufwartet. Die Vogelzählungen werden ab September jeden zweiten Sonntag im Monat, jeweils ab 08.00 Uhr, durchgeführt und dauern bis April. Die Daten werden der Bodensee-Zentrale Konstanz übermittelt, welche die Erhebungen rund um den Bodensee sammelt und dann monatlich die Bestände bekannt gibt.

Vom Beobachtungsturm begeistert

Nahe von Rheineck, welches durch die Autobahn vom alten Rhein buchstäblich abgeschnitten ist, bietet ein kleines Naturschutzgebiet, das «Bisewäldli», entlang des alten Rheins Beobachtungsmöglichkeiten. Unter einem steten Lärmpegel der Autobahn und des Regionalflughafens Airport Altenrhein muss man ganz genau hinhören, um die zarten Vogelstimmen zu vernehmen.

Trotz der starken Beeinträchtigungen (auch durch Freizeitsportler, Hündeler) versuchen wir unser Möglichstes, Flora und Fauna einigermassen zu bewahren. Ein neu erstellter Aussichtsturm, auf die gegenüberliegende Seite des alten Rheins gerichtet, ermöglicht uns, die Vögel am und auf dem Wasser und auf der nahezu unberührten österreichischen Seite ungestört zu beobachten.

Bald 70 Jahre Naturschutzverein

NATURSCHUTZVEREIN EBNAT-KAPPEL UND NESSLAU

Paul Egli



Bild links:
Das erste Bild im Vereinsalbum:
Foto von der Gründungsfeier
am 6. Januar 1952.
(Archiv NV)



Bild rechts:
Andi Hnatek (sitzend) wird
als Präsident verabschiedet.
Andreas Weber (stehend) ist
heute der Vereinspräsident.
(Paul Egli)

Da stand er, oberhalb von Krummenau, im Steinbruch hinter der Lütismühle. Seine Blicke schweiften dem Rübachhang entlang. Erinnerungen an den blühenden Seidelbast, den Weissdorn und vor allem an die prächtigen Frauenschuhorchideen tauchten auf. Da waren aber auch die wilden Kehrichtdeponien, ja selbst ganze Autos wurden im Wald entsorgt. Dazu kam das Problem mit den Schneckensammlern. Gildo Cescato atmete langsam und tief, er war mehr als parat, und bereits einige Wochen später gründete er am 6. Januar 1952 den Natur- und Vogelschutzverein Krummenau.

Naturschutz in der Zeit von 1950

Anfänglich pflegte man das heutige Naturreservat Rübach und unternahm fröhliche, gesellige Wanderungen und Skitouren. Ferner überwachte man die elenden Geschäfte mit den Weinbergschnecken. Die damalige Schneckensammlung war lukrativ. Im Jahr 1956 erhielten die Sammler für ein Kilo einen Franken. Zusammen mit den Jugendgruppen in Krummenau, Ebnat und Kappel bestand der Verein seinerzeit aus über 120 Mitgliedern. Mit dem aufflammenden Wohlstand kam es zu einem Mitgliederschwund, die Vereinsaktivitäten sanken allmählich auf ein Minimum. Zurück blieb Albert Mettler, der mit Wenigen das Naturre-

servat Rübach pflegte und Vogelfutter verkaufte. Der Vorstand hatte sich zu diesem Zeitpunkt jedoch aufgelöst. Albert Mettler fungierte wiederum als Initiator. Er kontaktierte Andi Hnatek und zusammen mit Interessierten wurde im April 1994 der Verein reaktiviert. Als neuer Präsident stellte sich Andi Hnatek zur Verfügung, welcher das präsidiale Amt bis 2014 ausführte. Danach folgte der jetzige Präsident, Andreas Weber.

Viele Arbeitseinsätze durch die 150 Mitglieder

Jedes Jahr pflegen Mitglieder das Naturreservat Rübach in Krummenau, welches insbesondere für den Frauenschuhbestand bekannt ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Laichwanderung der Frösche in Ennetbühl. Lange Zeit glich die Schwägalpstrasse in der Seenben einer Schlachtbank für Frösche. Schon vor der Reaktivierung des Vereins gründete Andreas Weber eine Froschgruppe, die jedes Jahr auf einer Länge von 500 Metern einen Froschzaun aufstellte, welcher zirka 3500 Tiere zu einer Röhre leitet, damit sie unter der Strasse gefahrlos das Laichgewässer erreichen können. Diese Froschgruppe integrierte sich 1994 in den neuen Naturschutzverein.



Bild links:
Der Verein hat grosse Amphibienteiche saniert, die auch bei Exkursionen dienlich sind.
(René Güttinger)

Bild rechts:
Bei der Umfahrungsstrasse Wattwil werden am Viadukt Nistkästen aufgehängt.
(Andreas Weber)



Auch künstlerisch wird Hand angelegt. Im Bahnhofpärkli in Ebnet-Kappel stehen die grossen Weidenskulpturen. Die Kapelle (Kappel) und das Einhorn (Ebnet) stellen das Gemeindewappen dar. Die Skulpturen wurden 2004 aufgrund des Fusionsjubiläums der beiden Gemeinden Ebnet und Kappel vom Verein erstellt. Sie werden zweimal im Jahr geschnitten und gebunden und dienen zudem verschiedenen Kleinvögeln als Nistplatz.

Nistgelegenheiten wird es auch auf den 486 Hochstammobstbäumen geben. Sie wurden in den Jahren 2013 und 2017 mit Hilfe der beiden Gemeinden an Landwirte und Private verkauft.

Informationen an Baugesuchsteller/ Innen

Die Vogelwelt liegt dem Verein sehr am Herzen. So werden Privateigentümer bezüglich Nistgelegenheiten nicht nur beraten, sondern geeignete Nistkästen auch montiert. Wird in unserem Wirkraum ein Baugesuch eingereicht, so erhalten alle Gesuchsteller/innen von unserer Stelle Informationsunterlagen bezüglich naturnaher Gartengestaltung.

Der Verein gelangte mit einer Anfrage an das Tiefbauamt St. Gallen. Die Idee war, Nistkästen für Mehlschwalben, Mauerseg-

ler und Wasserramseln unter dem neuen Viadukt der Umfahrungsstrasse Wattwil anzubringen. Die Verantwortlichen des Kantons fanden die Idee gut, und so wurden im September 2019 die Nistkästen montiert. Demnächst werden zusätzlich auch Fledermauskästen angebracht.

Weihersanierungen, Magerwiesen und Hecken

Der Verein hat in den letzten acht Jahren sieben grosse Amphibienweiher saniert. Ebenfalls entstanden Magerwiesen und strukturierte Hecken.

Würde Gildo Cescato wieder im Steinbruch stehen und schauen, was seine Initiative bewirkt hat, dann könnte er einfach nur zufrieden sein. Der Verein hat viel bewegt und wird auch weiterhin viel bewegen. Das nächste Projekt ist bereits in Planung. Erste Abklärungen laufen, um ein monotones Fichtenwäldchen durch einen naturnahen, gestuften Mischwaldrand mit Waldstrüchern zu ersetzen. Packen wir's an!

Grosse Sorge um die Kulturlandschaft

VEREIN «LEBENSWERTES OBERSTES TOGGENBURG» (LOT)

Robert Jörin



Bild links:
Walter Steiner engagierte sich mit ganzer Kraft für die Erhaltung der letzten unberührten Hänge in den Churfürsten.
(Archiv Robert Jörin)

Bild rechts:
Nach der Pilzwanderung wird die grosse Vielfalt der regionalen Pilze eindrücklich sichtbar.
(Barbara Zanettin)

Der Verein LoT wurde 1985 gegründet mit dem Ziel, die Kulturlandschaft zu erhalten. Leitendes Motiv war: Die unverbaute Landschaft ist die wichtigste Existenzgrundlage für Landwirtschaft und Tourismus und damit auch für die ganze Bevölkerung.

Zwei Beispiele zeigen die Probleme von damals: In Wildhaus bestanden überdimensionierte Baulandreserven. Um die Spekulation mit meist geschlossenen Ferienhaussiedlungen zu bremsen, startete der LoT eine Initiative für massvolle Bauzonen. Über die Hälfte der Bevölkerung unterschrieb. Darauf legte der Gemeinderat einen neuen, stark redimensionierten Zonenplan vor, der nicht allen passte. Sie ergriffen das Referendum, das aber von einer Dreiviertelsmehrheit wuchtig abgelehnt wurde (3. Mai 1987). Angesporn von diesem Erfolg, nahm der LoT die Pläne für ein neues Skigebiet im Gluristal ins Visier. Eine unberührte Landschaft mit einer einzigartigen Flora und Fauna hätte geopfert werden sollen. Zur Realisierung dieser Pläne hätte der Kantonsrat 1989 den Richtplan abändern müssen. Der LoT sammelte Unterschriften und reichte eine Petition ein mit der Begründung: Die Skigebiete sollten wohl verbunden werden, nicht aber in unberührte Landschaften erweitert werden. Der LoT konnte



die Parlamentarier davon überzeugen, und das Gluristal blieb im geschützten Kerngebiet. Beide Beispiele zeigen aus heutiger Sicht, dass die Entscheidungen von damals richtig waren und von Weitsicht zeugen. Zu den treibenden Kräften gehörte der Skiflieger Walter Steiner.

Vielfältige Aktivitäten für den Natur- und Landschaftsschutz

Der Verein LoT engagierte sich fortan in vielen Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes. Eine wichtige Aufgabe war jeden Frühling der Schutz der Amphibien beim Schönenbodensee. Für Bevölkerung und Feriengäste wurde jährlich ein öffentlicher Vortrag organisiert. Zu den vielfältigen Aktivitäten gehörten zudem «Bachputzete», Pflanzungen, botanische und ornithologische Exkursionen unter fachkundiger Leitung und bis heute interessante Pilzwanderungen.

Starke Verbreitung der Neophyten – Sorge um die Biodiversität

Die Bekämpfung der problematischen Neophyten ist ein neuer Schwerpunkt des LoT. Nehmen die invasiven Arten weiterhin unkontrolliert überhand, wird die Biodiversität beeinträchtigt. Neophyten verbreiten sich vor allem entlang von Gewässern. Da unsere



Bild links:
Acht Augen widmen sich dem
Einjährigen Berufkraut.
(Adi Lippuner)



Bild rechts:
So dicht kann das Drüsige
Springkraut stehen.
(Susanne Roth)

Gemeinde Wildhaus - Alt St. Johann im Quellgebiet von Thur und Simmi liegt, tragen wir eine besondere Verantwortung gegenüber unseren Nachbargemeinden. Wir haben deshalb 2019 ein Programm zur Bekämpfung der Neophyten in unserer Gemeinde gestartet. Wir haben das Gemeindegebiet in verschiedene Gewässerabschnitte eingeteilt. Rund 20 Personen, die in der Nähe dieser Gewässerabschnitte wohnen, bekämpfen die Neophyten in ihrem Gebiet. Wir arbeiten zusammen mit der von der Gemeinde beauftragten Gartenbaufirma Zyklus in Gähwil.

Erste Erfahrungen sind positiv

Dank dem grossen Einsatz der LoT-Gruppe ist der Start gelungen. Priorität hatte der gefährliche Riesenbärenklau, ganz besonders an Orten, wo sich Kinder aufhalten. Hautätzungen können sehr unangenehm sein. Wichtig ist die frühzeitige Erkennung, weil die Bekämpfung in einem späteren Stadium aufwändig ist und zusätzliche Schutzmassnahmen erfordert. Für die Bekämpfung des Drüsigen Springkrautes mussten wir 85 % unserer Zeit aufwenden. Die stärkste Verbreitung liegt im Gebiet Simmi-Rosswald. Hier wurden wir von neuen Standorten überrascht. Auch die Entfernung der Goldruten ist sehr aufwän-

dig. Die Pflanzen müssen mit den unterirdischen Ausläufern (Rhizome) ausgerissen werden und müssen in die Verbrennung gebracht werden. Der Japanische Knöterich ist besonders hartnäckig und kaum auszurotten. Hier geht es darum, die weitere Verbreitung zu verhindern und die Pflanzen in einem frühen Stadium zu erkennen. In jüngster Zeit hat sich das Einjährige Berufkraut stark ausgebreitet. Der Zeitaufwand ist etwa gleich hoch wie bei der Goldrute. Die Situation muss im Folgejahr kontrolliert werden, weil sich Samen noch im Boden befinden können.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Bekämpfung der Neophyten vor allem in steilem Gelände sehr streng, aber auch befriedigend ist. Die LoT-Gruppe engagiert sich auch in diesem Jahr wieder.

Die Homepage www.verein-lot.ch gibt vertieft Einblick in die Aktivitäten und die Geschichte des LoT.

Vereins-Naturschutz in der Agglomeration

NATUR RAPPERSWIL-JONA

Jean-Marc Obrecht



Bild links:
Mit der «Nacht der Eulen» im Joner Wald wecken wir Begeisterung bei Jung und Alt. (Andi Hofstetter)



Bild rechts:
Rapperswil hat eine reiche Natur unmittelbar am Stadtrand: die Joner Allmeind, Flachmoor von nationaler Bedeutung. (Jean-Marc Obrecht)

In einer mittelgrossen Agglomerationsgemeinde hat ein Naturschutzverein teils andere Aufgaben als in einer kleinen Landgemeinde. Und auch sein Instrumentarium ist anders. Die Konkurrenz um Aufmerksamkeit ist bei 300 eingetragenen Vereinen gross. Dafür verfügt die Stadt über eine breit aufgestellte Verwaltung, in der Naturschutz bereits einen gewissen Stellenwert hat. Gute Beziehungen dorthin, aber auch zum Forstdienst, dem Gemeindewerk und zu Landwirten, sind da die halbe Miete. Unsere Vertretungen in der städtischen Natur- und Landschaftsschutzkommission und in der Vernetzungskommission schaffen dafür eine wichtige Grundlage.

Beispiele für gute kommunale Zusammenarbeit

Im vergangenen Jahr sind wir einem Aufruf der Schweizerischen Vogelwarte gefolgt und haben den Mehlschwalbenbestand in Rapperswil-Jona kartiert. Die Ergebnisse (62 Brutten!) haben wir dem städtischen Bauamt überreicht – zusammen mit der Aufforderung, diese Brutstandorte zu schützen und bei der Prüfung von Baugesuchen zu berücksichtigen.

Wir setzen uns auch für mehr Lebensraum in den Gärten ein. Die Reglemente der städtischen Familiengärten schreiben bereits

das biologische Gärtnern vor. Was noch fehlte, war die Sensibilisierung der Gärtner. Da haben wir uns eingebracht mit unserem eigenen Fachwissen, mit unseren Kontakten zu Fachpersonen und indem wir beim Aufgleisen von Kursen zum Thema geholfen haben. Diesen Frühling führen wir nun Brutvogel-Revierkartierungen in allen Familiengärten durch – um ihren Stellenwert als naturnahe Lebensräume aufzuzeigen, v.a. aber zur Dokumentation des Ausgangszustands. So werden wir in ein paar Jahren hoffentlich belegen können, wie günstig sich der Verzicht auf Gifte in den Gärten auf die Vogelwelt auswirkt.

Blumenwiese auch in der Stadt

Seit einigen Jahren haben wir uns auch der Schaffung von Blumenwiesen in den Quartieren verschrieben. Dabei suchen wir den Kontakt mit Grundeigentümern und Liegenschaftenverwaltungen. Dank Beiträgen von Stiftungen und Firmen können wir solche Aufwertungen auch finanziell unterstützen. Vorher ist aber regelmässig eine Menge Überzeugungsarbeit zu leisten. Viel einfacher klappt die Ansaat städtischer Wiesen, in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverantwortlichen im Bauamt und dem Werkmeister. Hier übernimmt die Stadt selbst die Kosten und ist damit auch



Bild:
 Jährlich rechnen die Mitglieder
 Streu im lichten Wald.
 (Jean-Marc Obrecht)

Vorbild für Private. Ganz allgemein ist die Finanzierung bei uns selten ein Problem. Das städtische Budget hat Spielraum für Naturschutzprojekte. Gefragt sind aber unsere Ideen, um Projekte anzustossen.

In der Natur- und Landschaftsschutzkommission werden viele kommunale Vorhaben vorgespurt. Dank unserem Einsitz haben wir die Möglichkeit, als Verein Einfluss zu nehmen. Ein wichtiger Erfolg war hier im vergangenen Jahr die Einsetzung eines städtischen Naturschutz-Beauftragten. Neu unterstützt ein Fachbüro die Stadt bei der Betreuung der Naturschutzgebiete. Dem Entscheid sind fast drei Jahre Vorbereitung und Überzeugungsarbeit in der Kommission vorausgegangen. Jetzt freuen wir uns darauf, diese neue Funktion in den nächsten Monaten und Jahren zu begleiten und weiter zu entwickeln.

Neben all diesen kleineren und grösseren Projekten bleibt die Sensibilisierung unserer Mitglieder und der breiten Bevölkerung eine unserer wichtigen Aufgaben. Jährlich bieten wir etwa acht Naturspaziergänge zu unterschiedlichen Themen an. Diese Führungen widmen sich immer mal wieder auch wenig bekannten Artengruppen wie Schnecken oder Wanzen. Jedes Jahr organisieren wir einen Artenkenntniskurs – Bestimmungskurse zu Vögeln und Pflanzen-

welt sind immer begehrt, doch mit guter Werbung gelingt es sogar, einen Libellenkurs kostendeckend durchzuführen. Kurse und auch Exkursionen sind übrigens hervorragende Gelegenheiten für Mitgliederwerbung.

Mitglieder pflegen Biotope

Schliesslich pflegen wir auch einige Magerwiesen an Bahnböschungen und einen Lichten Wald und jäten Neophyten. Bei diesen Naturschutzeinsätzen suchen wir Synergien. Beispielsweise rechnen wir in mühsamer Handarbeit den Lichten Wald, den der Forstdienst zuvor gemäht hat. Und unser Jät- und Mähgut von der Pflege der Bahndämme entsorgt der städtische Werkdienst. Grosse Entscheidungen für die Natur fallen politisch. Manchmal nützt ein Auftritt an der Gemeindeversammlung mehr als langjährige Fronarbeit. Wir werden uns auch bei der anstehenden Ortsplanungsrevision einbringen – ein Prozess, der in allen St. Galler Gemeinden ansteht. Abstimmungsempfehlungen von BirdLife Schweiz geben wir mit dem Newsletter weiter. Bei Wahlen verweisen wir auf das Umwelt-Rating und auf smartvote. Negative Reaktionen von Mitgliedern haben wir deshalb noch nie erhalten.

Immer wieder Werte aufzeigen

Wichtig ist uns auch die Kommunikation. Wir berichten in der Zeitung und über die sozialen Medien von unseren Aktivitäten. Und wenn wir Neophyten jäten oder den Bahndamm heuen, fehlt selten unsere «Bandenwerbung» mit dem Vereinsnamen und -logo und mit unserem Motto: «Wir fördern Artenvielfalt – für die Natur und für Sie. natur! Rapperswil-Jona». Unser Einsatz für die Natur als umfassendes Anliegen: geht es der Natur gut, profitieren auch wir Menschen. Das ist eine Botschaft, die gerade in unserem urbanen Umfeld gut ankommt.

Aktionstage für die Bevölkerung, in Kooperation mit Schulklassen

NATURSCHUTZGRUPPE ALTA RHY, DIEPOLDSAU

Jürg Sonderegger



Bild links:
Aktionstag Wasser: Schulklassen
präsentieren der Bevölkerung
ihre Naturerkundungen.
(Naturschutzgruppe Alta Rhy)

Bild rechts:
Ausstellung in den Grenzwäch-
terhäuschen: «Veränderungen
in unserer Vogelwelt».
(Naturschutzgruppe Alta Rhy)

Unser Logo-Vogel fliegt über die Rheininsel hinweg und kommentiert unser Tun: «Die Naturschutzgruppe ist fleissig, packt immer wieder mit bewundernswertem Schwung Projekte und Aufgaben an und stösst aber immer wieder an Grenzen.»

Schwungvolle Projekte

Jedes Jahr begleitet uns ein Jahresthema, aus dem wir unsere Ideen und Ressourcen schöpfen: Biodiversität im Siedlungsraum, Wasser, Biber, einheimische Sträucher, Nisthilfen, Wunderwelt der Pilze... Den Auftakt bildet an der Hauptversammlung ein Fachreferat zum Thema. Den Jahresverlauf prägen 1-2 Exkursionen und oft ein Aktionstag für die Bevölkerung, immer wieder in Kooperation mit Schulklassen.

Beispiel «Wasser» 2018: Die Naturschutzgruppe leitet in Zusammenarbeit mit einer Fachperson die Lehr- und Begleitpersonen an, mit den Kindern die Fließgewässer zu untersuchen. Die Klassen verarbeiten die Erkenntnisse und präsentieren der Bevölkerung ihre Resultate am Erlebnistag «Wasser». Gleichzeitig kann man die Grundwasserbrunnen der Gemeinde besichtigen.

Beispiel «Vogel im Siedlungsraum» 2019: Neben Exkursionen und einem Kurs für die Bevölkerung ermöglichen wir 90 Unterstufenkindern während 3 Tagen intensive und



erfahrungsreiche Begegnungen mit unseren Vögeln: Kennenlernen der Vögel im Dorf, Beobachtung und Auseinandersetzung mit den Schwalben und Mauerseglern, Besuch des Greifvogelparks, Erstellen von Nisthilfen etc.

Vor 4 Jahren wollte der Zoll die letzten drei Grenzwächterhäuschen loshaben. Wir haben sie übernommen und organisieren an dem stark begangenen Spazierweg u.a. immer wieder Wechsellausstellungen zu interessanten Naturthemen (Biber, Veränderungen in der Vogelwelt, Wassertiere...).

Alljährliche Fleissarbeit

Die Speerspitze der Naturarbeit ist die Untergruppe «Natur 60+». Seit 10 Jahren leisten die 16 rüstigen Rentner jährlich über Tausend Stunden wertvolle Freiwilligenarbeit im Dienst der Bevölkerung, nicht nur, aber mit einem Schwerpunkt für die Natur. Es gibt wohl wenige Gemeinden, die die Neophytenbekämpfung so konsequent und erfolgreich betreiben wie Diepoldsau-Schmitter, dank Natur 60+.

Aber auch im Stammverein gibt es viel Fleissarbeit im Verlauf des Jahres: die (mühevoll und wenig wirksame) Krötenrettung entlang der Balgacherstrasse zusammen mit Vereinen der Nachbardörfer, Mitarbeit im Fledermausschutz, zwei Arbeitsta-



Bild:
Natur 60+ und Naturschutz-
gruppe: Biotop- und
Heckenpflege.
(Naturschutzgruppe Alta Rhy)

ge pro Jahr (Heckenschneiden, Nistkästen putzen, Herausputzen von Amphibienlaichplätzen, Aufräumen entlang des Alten Rheins ...).

Naturschutzarbeit ist auch politische Arbeit: Wir engagieren uns in diversen Kommissionen: Naturschutz- und Energiekommission, Begleitgruppe des Binnenkanalprojekts, Ortsplanung. Die zweite Untergruppe VLDS (Vereinigung Lebenswertes Diepoldsau-Schmitter) begleitet kritisch und konstruktiv die Verkehrsdiskussionen und -planungen und setzt sich ganz besonders für den Langsamverkehr ein.

Grenzen

Wir leben an der Grenze und immer werden uns auch unsere Grenzen in der Naturschutzarbeit vor Augen geführt. Die Laubfrösche im Kieswerk sind verstummt, die Vogelbestände sind im Feld drastisch gesunken, selbst die renaturierten Fließgewässer sind in einem schlechten Zustand, Steinwüsten und Rasenmäroboter prägen immer mehr die Umgebungen der Häuser... Der Mitgliederbestand der Naturschutzgruppe bleibt in etwa konstant (ca. 110 Einzel- und Familienmitglieder) - der harte Kern (ca. 20 Personen) ist älter geworden. So stellen sich nach 28 Jahren Vereinstätigkeit ganz grundlegende Fragen: Sind wir zu

wenig profiliert aufgetreten? Haben wir die Kräfte zu konstruktiv und angepasst für ein bisschen Natur eingesetzt und dabei verpasst, pointiert Forderungen zu stellen? Warum z.B. werden in unserer Gemeindefinanzrechnung seit Jahren für Naturschutzanliegen rund 15'000 Fr. eingesetzt, für Strassen 2 Millionen? Warum gibt es für die Bewirtschaftung des Landwirtschaftslandes der Ortsgemeinde kaum Auflagen an die Bewirtschaftung (nur das Minimum an Ökoflächen, keine Vorschriften zum Gebrauch von abbaubarem Plastik)? Warum verkaufen unsere Gärtner immer noch riesige Mengen an Kirschlorbeersträuchern? Warum wächst die Naturschutzgruppe angesichts der Zukunftsherausforderungen nicht rasant?

Wie soll es weitergehen mit der freiwilligen Naturschutzarbeit

Der Vogel in unserem Logo sagt wohlwollend aber doch etwas mitleidig lächelnd: «Ihr seid fleissig, aber nur bedingt wirksam. Bei Naturanliegen haben nicht die lokalen Vereine das Sagen sondern die Politik und die professionellen Ökobüros.» Ich muss ihm recht geben und antworte: Ja, das stimmt wahrscheinlich. Aber ohne uns gibt es kein lokal verankertes Engagement mehr, das durch seine oft mühsame, aber im Miteinander sehr oft auch lustvolle Arbeit den Boden für grössere Entscheide bereitet. Aber du hast recht. Wir müssen uns angesichts der grossen Zukunftsherausforderungen die Klimajugend zum Vorbild und die Corona-Krise zum Anlass nehmen und viel lauter rufen: Naturschutz kombiniert Menschenschutz und Daseinsfreude, hier auf der Rheininsel und nicht in der Ferne!

Kirchberg - reich an Naturschönheiten

NATURSCHUTZVEREIN KIRCHBERG

Naturschutzverein Kirchberg



Bild:
Pflegearbeiten im Schutzgebiet
Ischnitt sind jedes Jahr nötig.
(Naturschutzverein Kirchberg)

Im Sommer 1983 wehrte sich eine Gruppe engagierter KirchbergerInnen gegen ein geplantes Strassenprojekt der Kieswerkbetreiberin ABAG (heute Holcim). Zwei damals noch sehr junge Mitstreiter, Martin Brägger und Bruno Schättin, sprachen dabei Dieter Weideli an, ob er nicht mithelfen würde, einen vom «Ornithologischen Verein» unabhängigen Naturschutzverein zu gründen. Weideli sagte spontan zu, und zusammen mit einigen weiteren Interessierten konnte am 4. Mai 1984 der «Naturschutzverein der Gemeinde Kirchberg» aus der Taufe gehoben werden.

Die ersten Aktivitäten in einer Zeit, als Naturschutzanliegen noch auf wenig Verständnis stiessen, und der neue Verein zum Teil von anderen Interessensvertretern gar angefeindet wurde, waren traditioneller Art. Die engagierten Mitglieder bauten Nistkästen und betreuten sie. Exkursionen und Vorträge zu Naturschutzthemen waren von Anfang an im Programm.

Nach kurzer Zeit kamen vielfältige Aufgaben dazu

Die Rettung der Amphibien vor dem Tod auf der Strasse im Turpenriet während der Laichwanderung beschäftigte die Mitglieder viele Nächte. Zur Vermeidung der gefährlichen Rettungsaktionen wurden Am-

phibiendurchlässe unter der Strasse projektiert und 1988 mit Hilfe der Gemeinde realisiert.

Die Erarbeitung eines Inventars der schützenswerten Gebiete und Objekte bereitete 1987 und 1988 viel Arbeit. Dieses Inventar war die Grundlage für Einsprachen gegen den von Melioration und Gemeinde vorgeschlagenen Schutzplan. Heute sind mit 87 Feuchtgebieten, 45 Trockenstandorten und 236 Naturobjekten mehr als doppelt so viele Objekte unter Schutz gestellt als damals vorgesehen waren.

Mitarbeit in den Kommissionen

Die Kontrolle des Schutzplans und später auch die Überwachung der ökologischen Ausgleichsflächen wird durch die 1991 von der Gemeinde gegründete Ökokommission wahrgenommen. Sie steht der Gemeinde bei Natur- und Umweltschutzfragen weiterhin zur Seite und berät etwa Landwirte beim Ausscheiden ökologischer Flächen für die Vernetzung. Vom Naturschutzverein ist jeweils ein Mitglied in der Ökokommission vertreten.

Aufschwung nach 10 Jahren

Zum Jubiläumsjahr 1994 entstand die Broschüre «Mensch und Natur in der Gemeinde Kirchberg». Sie wurde veröffentlicht und in alle Haushaltungen verteilt. Sie brachte dem Verein einen beachtlichen Mitgliederzuwachs. In den späteren Jubiläumsjahren folgten die ebenfalls sehr beliebte Broschüre «Naturerlebnis Kirchberg – ein kleiner Wanderführer» und ein attraktiver Flyer, der Interessierte über die Aktivitäten des Vereins informiert.

Der Wert von Baumpflanzungen wurde schon früh erkannt

Im Jahr 1995 konnte nach längerer Planung und intensiven Verhandlungen unser Obstgarten in Husen realisiert werden: Auf einer Grünfläche der Gemeinde stehen heute über 20 Sorten seltener, ursprünglicher Sorten von Hochstämmern. Die Bäume haben



Bild links:
Der Obstgarten Husen steht schon seit 25 Jahren.
(Naturschutzverein Kirchberg)



Bild rechts:
Holzmusterhüsli im Altbachwald dient als Informationsstand und als Unterstand.
(Naturschutzverein Kirchberg)

sich gut entwickelt, so dass heute Früchte, Most und gebrannte Wasser verkauft werden können.

Stolz auf den Naturschutzpreis von Pro Natura

Die allmählich gewachsene gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde in Naturschutzfragen, beim ökologischen Ausgleich und in der Begleitplanung der Umfahrung Bazenheid trug dazu bei, dass die Gemeinde 1999 den Naturschutzpreis von Pro Natura gewann. Eine weitere Auszeichnung erhielt der Verein vom Kanton St. Gallen in seinem Jubiläumsjahr 2002 für das Projekt «Vernetzung der Amphibienlebensräume Turpenriet und Umgebung». Der Rückgang der Laubfroschpopulation im Turpenriet war der Grund für das Projekt, wegen der Vermutung, dass die genetische Isolation für den Rückgang verantwortlich sein könnte. Leider konnte das Verschwinden der Laubfrösche im Turpenriet aber dann doch nicht verhindert werden.

Karl Fässler hat den Verein über viele Jahre geprägt

Schliesslich darf die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrpersonen nicht unerwähnt bleiben. Sie dauert bis heute an und wurde besonders von Karl Fässler während seiner

Zeit als Präsident kräftig gefördert. Zusammen mit Schülern und Lehrern der Oberstufe Kirchberg wurde unter anderem auch der Naturlehrpfad im Erlebnisraum Altbachwald angelegt. Er bereichert den mit einem Grillplatz ausgestatteten Erlebnisraum mit Informationstafeln zu Pflanzen und Tieren des Gebiets und einem eigens gestalteten Holzmusterhüsli, das kürzlich als Lehrlingsarbeit gebaut wurde.

Der Naturschutzverein hat sich etabliert

Traditionelle Anlässe wie die Muttertags-Morgenexkursion oder der alljährliche Pflorgetag des Flachmoores im Ischnitt sind gut besucht und die Geselligkeit wird dabei ebenfalls gepflegt. Auch interessante Fachvorträge finden guten Zulauf.

Der Naturschutzverein ist für die Gemeinde ein wichtiger Partner. So ist die «ökologische Begleitung der Holcim» in Kirchberg zurzeit in den Händen eines Vorstandsmitglieds des Vereins.

Ein junger, regionaler Verein

BIRDLIFE SARGANSERLAND

Ursina Wüst, Niklaus Good



Bild:
Der Beobachtungsturm beim Kiesfang Vilters wird rege genutzt.
(BirdLife Sarganserland)

Mit dem Zweck, dem Naturschutz im Sarganserland wieder neuen Schwung zu verleihen, wurde am 20. April 2012 der regional tätige Verein BirdLife Sarganserland gegründet. BirdLife Sarganserland – das tönt halb international, halb provinziell. Der Name soll deutlich machen, dass der Verein eingebunden ist in eine Organisation, die mit BirdLife International von der globalen Ebene über den Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und den Kantonalverband BirdLife St. Gallen bis ins Sarganserland reicht. Sein Tätigkeitsgebiet erstreckt sich von Quinten am Walensee bis zum Sardon im Calfeisental und umfasst alle acht Gemeinden des Sarganserlandes. Frei nach dem Motto «Natur Erhalten - Fördern - Erleben» setzt sich der Verein, mit seinen inzwischen 200 Mitgliedern, in verschiedenen Projekten in den Bereichen «Flora und Fauna» sowie «Landschaft und Lebensraum» für die Natur im Sarganserland ein.

Hochstammobstbaum-Pflanzaktionen

In den Jahren 2012, 2016 und 2018 führte BirdLife Sarganserland Hochstammobstbaum-Pflanzaktionen durch. Dank dem finanziellen Beitrag aller Politischen Gemeinden im Sarganserland sowie dem Amt für Natur des Kantons St. Gallen konnten da-

durch im Sarganserland über 1670 Hochstammobstbäume neu gepflanzt werden. Für die fachgerechte Pflege der Jungbäume bietet BirdLife Sarganserland auch regelmässig Schnitt- und Pflegekurse an.

Bauprojekt Kiesfang Vilters

Im Jahr 2018 durfte BirdLife Sarganserland mit Partnerorganisationen, dank des Wettbewerbsgewinns zum 150-Jahr Jubiläum der St. Galler Kantonalbank, im Schutzgebiet Kiesfang Vilters eine neue Brücke und einen langersehnten Beobachtungsturm erstellen.

Die Naturwerte im Kiesfang werden so von der breiten Bevölkerung besser wahrgenommen und geschätzt, seit ihre Blicke durch den definierten Beobachtungsort gelenkt werden.

Als Glückstreffer kann man die Zusammenarbeit mit der St. Galler Kantonalbank auch bezeichnen, da seither jeweils an 2 Tagen im Oktober ein hochmotiviertes Bänkler-team bei der Gebietspflege mit anpackt.

Artenförderungsprojekte Flussregenpfeifer & Flusssuferläufer / Wendehals

Für Flussregenpfeifer und Flusssuferläufer stellt der Alpenrhein schweizweit das wichtigste Brutgebiet dar. BirdLife Sarganserland hat eine Interessengemeinschaft (IG) ins Leben gerufen, die sich für den Schutz der Alpenrhein-Limikolen einsetzt. Die IG, bestehend aus Naturschutzorganisationen aus den Kantonen Graubünden und St. Gallen, dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg, hat in den vergangenen drei Jahren die Reviere, den Bruterfolg und die Störungen zwischen Illanz bzw. Rothenbrunnen und Ill-Mündung erfasst. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Revitalisierungs- und Besucherlenkungsmassnahmen einfließen.

Zur Förderung des Wendehalses wurde von BirdLife Sarganserland ein überregionales Projekt gestartet. Es ist gelungen, nach mehrjähriger Absenz, die Spechtart im Oberen Sarganserland wieder anzusiedeln.



Bild:
Mit einem überregionalen Projekt soll der Flussregenpfeifer bessere Lebensbedingungen bekommen.
(Rainer Kühnis)

In den kommenden Jahren soll durch den Ausbau der ökologischen Infrastruktur neben dem Wendehals auch Gartenrotschwanz, Neuntöter, Wiedehopf und Zaunammer profitieren.

Einsatz für den Naturschutz

Obwohl im Kanton St. Gallen die Gemeinden für den Naturschutz zuständig sind, kommt es oft vor, dass BirdLife Sarganserland auf Missstände hinweisen bzw. auf die Umsetzung der Vorschriften pochen muss. Auch hat sich BirdLife Sarganserland, mit kompetenter Unterstützung von BirdLife Schweiz und BirdLife St. Gallen, erfolgreich dagegen gewehrt, dass die Rheinau bei Sargans als potentieller Windparkstandort in den kantonalen Richtplan aufgenommen wird.

Natur im Siedlungsraum

Was mit der Erfassung und Förderung von Mehlschwalben und Mauerseglern begann, ist mittlerweile zu einem regionalen Förderungsprojekt der Natur im Siedlungsraum geworden. Die mit Partnern aufgelegte Broschüre «biodiversitätig!» bietet Privaten Ideen zur Aufwertung der eigenen Umgebung. Die Gemeinden unterstützen die dort aufgezeigten Massnahmen und wollen auf eigenen Liegenschaften mit gutem Beispiel

vorangehen und haben dieses und letztes Jahr Hand geboten für eine Sträucher (-tausch) Aktion. Wer einen Neophytenstrauch entsorgt, bekommt einen einheimischen Wildstrauch kostenlos, bis max. 10 Sträuchern pro Haushalt. Im Jahr 2019 durften so 1600 neue Sträucher im Sarganserland Wurzeln schlagen. Fortsetzung folgt.

Naturtagung

Die Sarganserländer Naturtagung beleuchtet unterschiedlichste Themen von Amphibien bis Wiesel und von jagdlicher Hege bis Geologie. Sie spricht ein breit interessiertes, überregionales Publikum an und ist mit 7 Austragungen ein fester Agendaeintrag im November geworden.

Man schützt nur, was man kennt

Einer der wichtigsten Vereinspfeiler ist die Weiterbildung. Von thematischen Exkursionen zu speziellen Themen über Grundkurse Botanik und Ornithologie bis hin zu Feldornithologie- und Exkursionsleiterkursen bemühen wir uns, regelmässig etwas anzubieten.

Jugendanlässe

Ob Spurentunnel bauen oder Forschermorgen im Biotop, nicht nur diese Anlässe sind beliebt, auch die Wurzeltrophy im Goldruten jäten ist anfangs August ein jährlicher Fixpunkt für Kinder und Jugendliche. 2019 haben wir erstmals einen zweiteiligen Kindervogelkurs durchgeführt, 2018 einen Lehrerkurs. Erfreulich, dass die Anfragen für Schulexkursionen zum Thema Vögel zunehmen und Unterstützung durch den Verein geschätzt wird!

Gebietspflege

Für den Unterhalt, die Pflege sowie Bekämpfung von Neophyten werden in den von BirdLife Sarganserland betreuten vier Schutzgebieten jährlich ca. 400 Std. aufgewendet.

Schön _ reich – noch immer

NATHUR WATTWIL KRINAU LICHTENSTEIG

Stephan K. Haller



Bild links:
Einsicht in die Natur im
Steintal in Wattwil.
(Matthias Gerber)



Bild rechts:
Niststellen für Vögel zu erhalten
ist eines der Ziele des Vereins Na-
thur Wattwil Krinau Lichtensteig.
(Regula Khair)

«Die Natur ist etwas ganz Besonderes. Ihr Wert ist unbezahlbar und lässt sich mit Geld allein nicht messen. Immer mehr Menschen erkennen das.» In der «Corona-Zeit», bekommt dieses Zitat aus dem Buch «schön _ reich» zum zehn Jahr-Jubiläum des Vereins «nathur» - vor zwölf Jahren - eine neue Bedeutung. Die Natur hat an Wert gewonnen. Die Menschen sind sich ihrer Bedeutung bewusster geworden. Wenn man weniger fliegt, wird die Luft besser. Wenn wir unseren Garten naturnah pflanzen und pflegen, haben wir und die Natur mehr Freude daran.

Im Buch werden Geschichten zur Natur erzählt und unbekannte An- und Einsichten in die Umwelt ermöglicht. Das steht auch heute noch im Mittelpunkt der Aktivitäten des Vereins.

Von «Wildpflanzen sammeln» bis zum «Biberwatching»

Im Verein nathur Wattwil Lichtensteig Krinau organisiert sind etwa einhundert Mitglieder aus den Gemeinden im mittleren Toggenburg und Interessierte. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen der Arten- und Umweltschutz und die Aufklärung der ökologischen Zusammenhänge. Der aktive Vorstand kümmert sich in monatlichen Sitzungen um verschiedenste Projekte, emp-

fängt Gäste und organisiert über das Jahr verteilt verschiedenste öffentliche Referate und Exkursionen zum Thema. Da stehen die gemeinsamen Erlebnisse und überraschende An- und Einsichten für die Teilnehmenden im Vordergrund.

Die Angebote sprechen verschiedenste Interessensgruppen, insbesondere auch Familien und Kinder an. Ziel ist es auch, die Bevölkerung für einen aktiven Landschafts- und Naturschutz zu gewinnen. Besonders viele positive Rückmeldungen gab es im vergangenen Jahr für die Veranstaltung «Wildpflanzen sammeln», für den Rundgang im Wissboden und vor allem für die gelungene Preisverleihung des ersten «Naturpreis Toggenburg» an den Biberwacher Andreas Meyer im August – mit erfolgreichem «Biberwatching». Aber auch die Exkursionen in den Wald oder zu den Mauerseglern waren ein Erfolg.

Nistkästen für Mauersegler und ein Eidechsenbiotop

Der Verein nathur initiierte verschiedene Projekte in den politischen Gemeinden Wattwil und Lichtensteig. Das Eidechsenbiotop beim Gemeindehaus Wattwil ist eines davon. Regelmässig wird es gejätet, neuer Schotter ausgebracht oder die Wildbiennisthilfe erneuert. Dabei helfen auch



Bild links:
Besonders viele positive Rückmeldungen gab es im vergangenen Jahr für die Veranstaltung «Wildpflanzen sammeln» mit Sarah Brümmer. (Stephan K. Haller)

Bild rechts:
Ungewohnte An- und Einsichten: Verein Nathur beim Biberwatching in Wattwil/Lichtensteig. (Stephan K. Haller)

Schulklassen aus Wattwil tatkräftig mit. Im vergangenen Jahr wurden verschiedenen Vögel (Mauersegler, Mehl- und Rauchschwalben) inventarisiert und die Standorte katalogisiert. In Ullsbach wurden zwei Hochhäuser saniert, das dritte ist in Arbeit. Der Schutz der Mauersegler war dabei schwierig. Nistkästen wurden angeschafft und montiert. Noch sind sie nicht angenommen worden. Allfällige Massnahmen für die immer kleiner werdenden Populationen der Glögglifrösche wurden diskutiert. Der Vorstand lud in den vergangenen Jahren zu verschiedenen Veranstaltungen zum Thema ein. Noch gibt es ein paar wenige Orte mit einer kleinen Population, diese gilt es zu halten und unterstützen.

Verständnis für die Natur

Bei der neuen Eisenbahnbrücke (Wattwil - Ebnat-Kappel) im Ullsbach wurden Brutkästen (für Wasserramseln) angebracht. Auch hier gab es längere Verhandlungen mit der Bauherrschaft. Das Verständnis für die Natur, insbesondere die Vögel, ist nicht immer vorhanden.

Nachdem in den vergangenen Jahren über die geplanten Thurverbauungen in Wattwil viel informiert wurde, ist es derzeit etwas stiller um das Projekt. Der Verein ist nach



wie vor sehr interessiert und beobachtet den Prozess und die Auswirkungen auf die Natur genau.

Auch weitere Themen wie Klimawandel, Windpark Krinau, Biodiversität und mehr beschäftigten den Verein.

Landschaft entdecken

Die Natur soll schön und reich bleiben. Umweltschutz soll aber auch Spass machen. Die Naturgeschichten im Buch «schön_reich» machen Freude und wecken das Interesse an der Natur der Region. Und wer Freude an einer intakten Umwelt hat, der schützt sie auch. In diesem Sinne agiert der Verein nathur. «Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Landschaft geht, wird sie für sich entdecken. Dann haben wir unser Ziel erreicht.» (Schlusswort im Vorwort zum Jubiläumsbuch).

Weitere Informationen zu «nathur»
via www.nathur.org
Das Buch «schön_reich» ist kostenlos zu beziehen bei Verein «nathur»
via kontakt@nathur.org

Was der Neuntöter am Appenzellerland schätzt

PÜNKTLICH VOR DER RÜCKKEHR DES NEUNTÖTERS WURDE IN OBEREGG EINE WEIDE FÜR DEN NEUNTÖTER OPTIMIERT. ER BRÜTET BEREITS IM GEBIET KAPF - GANZ IN DER NÄHE.

Regula Würth



Bild links:
Bepflanzung der Dorneninsel durch den Verein Mensch-Natur. Das Projekt zur Förderung des Neuntöters wird seit mehreren Jahren durch die beiden Appenzeller Kantone durchgeführt. (ARNAL AG)

Bild rechts:
Der Neuntöter ist der Vogel des Jahres 2020. (RGBlick - René Güttinger)



Ende März wurden im Gebiet Herren im innerrhodischen Oberegg die im Vorjahr mit den Landwirten Ramona und Andy Bischof besprochenen Aufwertungsmaßnahmen für den Neuntöter umgesetzt. Es wurden Heckenpflanzen wie Hagebutte, Weiss- und Schwarzdorn in Gebüschgruppen entlang des Bewirtschaftungswegs und als Dorneninsel auf der extensiv genutzten Rinderweide gepflanzt. Der Standort ist ideal - eine abfallende, besonnte Nagelfluhrippe mit offenen Bodenstellen, artenreichem Wiesenbestand und einzelnen Sträuchern, einem Lebensraum wie ihn der Neuntöter schätzt. Der Neuntöter - von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres 2020 erkoren - ist in vielerlei Hinsicht ein besonderer Vogel. Er ist der einzige Vertreter aus der Familie der Würger, der in der Schweiz noch zu den heimischen Brutvögeln gezählt werden darf. Im Appenzellerland sind uns bisher rund 20 Brutpaare bekannt. Umso wichtiger ist es, ihm mit Artenförderungsmaßnahmen «unter die Flügel zu greifen», denn sein Bestand ist seit mehreren Jahren rückläufig.

Das Umfeld muss stimmen

Als typischer Vogel der Kulturlandschaft bewohnt der Neuntöter reich strukturierte, halboffene Landschaften mit Dornenhecken und Gebüschgruppen mit breitem

Krautsaum als Nistplatz, Einzelbäumen als Sitzwarten sowie extensive Weiden und Wiesen mit offenen Bodenstellen zum Jagen seiner Beute. Sein Name hat ihm die Tatsache eingebracht, dass er seine Beutetiere gerne auf Dornen spießt. Früher wurde geglaubt, dass er immer neun Tiere aufspießt, bis er eines verzehrt. Diese Eigenschaft dient jedoch vielmehr dem Anlegen eines «Notvorrats». Die Anzahl variiert und ist vom Angebot abhängig. Die Aufwertungen für den Neuntöter kommen aber auch anderen typischen Heckenbrütern, wie der Mönchsgrasmücke und der Goldammer, zu gute. Insbesondere der liebevolle Gesang der Goldammer ertönt oft ebenfalls in den strukturreichen Wiesen und Weiden.

Aufruf

Möchten auch Sie mitwirken und den Neuntöter unterstützen? Bewirtschaften oder besitzen Sie eine möglicherweise geeignete Fläche im Appenzellerland, welche als Lebensraum für den Neuntöter attraktiv gestaltet werden könnte?

Dann melden Sie sich für ein unverbindliches Beratungsgespräch bei ARNAL, Büro für Natur und Landschaft AG, Regula Würth, Tel. 071 366 00 53 oder regula.wuerth@arnal.ch.

BirdLife St. Gallen

BirdLife St. Gallen ist ein Verein mit dem Zweck, Natur- und Vogelschutz im Kanton St. Gallen zu fördern. Mitglieder können Vereine und Gruppierungen, sowie Gönner und Firmen werden, die sich für die Umwelt engagieren. BirdLife St. Gallen ist seinerseits Mitglied des Schweizer Vogelschutzes SVS und BirdLife International.

Informationen gibt es unter www.birdlife-sg.ch

Kontakte

Präsident

Jerry Holenstein
Bergweg 11
9621 Oberhelfenschwil
071 374 16 81
SGNV@birdlife-sg.ch

Administration

(Adressänderungen)

Hans Leuzinger-Jenny
Tägernastrasse 2
8645 Jona
055 212 13 56
admin@birdlife-sg.ch

Geschäftsstelle

Cornelia Jenny
Maugwilerstrasse 32
9552 Bronschhofen
077 444 17 37
gs@birdlife-sg.ch

Sperber

Mitteilungsblatt des St. Galler Natur- und Vogelschutzes BirdLife St. Gallen

Erscheint 4x jährlich

Jahresabo für Nichtmitglieder Fr. 40.00

Konto: CH12 0873 1001 2941 1201 1, Bank Linth LLB AG, 8730 Uznach

Design und Umsetzung

Alder GrafikDesign
www.aldergrafik.ch
info@aldergrafik.ch

Druck

Alder Print und Media AG,
www.alderag.ch

Redaktion

Silvia Rüegg-Bonelli
Sonnenhofstrasse 1
9608 Gantereschwil
Tel. 071 983 34 15
Mobil: 079 750 39 28
sperber@birdlife-sg.ch

Redaktionstermine

1. Febr. Ausgabe März
1. Mai Ausgabe Juni
1. Aug. Ausgabe September
1. Nov. Ausgabe Dezember

INSERTATE

einfach 
www.aldergrafik.ch



mit uns Couverts, Periodikas, Broschüren,
Flyer, Geschäftspapiere, etc.
beeinDrucken Sie



Alder Print und Media AG

9125 Brunnadern • Tel. 071 375 66 20 • info@alderag.ch • www.alderag.ch

BirdLife St. Gallen

18. Delegiertenversammlung

Die Exkursion und Delegiertenversammlung in Wartau ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Libellen Grundkurs

Dieser Kurs wird auf 2021 verschoben.

BirdLife St. Gallen

Feldornithologiekurs St. Gallen 2020/21

Der Kurs wurde wegen der Coronasituation um ein Jahr verschoben. Alle Teilnehmer bleiben angemeldet. Es hat aber noch einige Plätze für neue Interessierte. Vorkenntnisse sind von Vorteil (ornithologischer Grundkurs), aber nicht Bedingung.

Neue Daten

Theorieabende: Mittwochabend (19:00-21:30 Uhr) in der Fachhochschule St. Gallen. Der Kurs startet am 28. Oktober 2020 mit der Einführung.

Kosten: Fr. 1'800.-, Mitglieder einer BirdLife Sektion erhalten Fr. 350.- Rabatt, Personen in Ausbildung erhalten Fr. 300.- Rabatt (kumulierbar).

Kursleitung: Merlin Hochreutener, Jakob Hochuli, Selina Wüst, Simon Stricker, Nicolo Schwarzenbach, Daniel Scherl, Ruben Lippuner.

Auskunft: Merlin Hochreutener (me-ho@gmx.ch).

Die detaillierte Ausschreibung und das Anmeldeformular können von der Homepage www.birdlife-sg.ch heruntergeladen oder bei Jerry Holenstein, Bergweg 11, 9621 Oberhelfenschwil, jerry.holenstein@gmx.ch, bezogen werden.



Mit einem Inserat im Sperber unterstützen Sie die Arbeit des Kantonalverbandes massgeblich. (Beispiel halbe Seite)

Inseratengrösse und Preise

Die Inserate erscheinen 4 Mal pro Jahr und kosten pro Jahr je nach Grösse 300.- bis 700.-. Auf Anfrage machen wir Ihnen gerne eine Offerte.

Halbe Seite:	176x110	(bis 200cm ²)	Fr. 700.-
Drittel Seite:	176x75	(bis 130cm ²)	Fr. 500.-
Viertel Seite:	88x88	(bis 77cm ²)	Fr. 400.-
Achtel Seite:	88x50	(bis 44cm ²)	Fr. 300.-

Inseratanfragen: Jerry Holenstein
Bergweg 11, 9621 Oberhelfenschwil
Telefon: 071 374 16 81
E-Mail: sgnv@birdlife-sg.ch



Steineggstrasse 23
9113 Degersheim
071 222 45 03
info@geos-gmbh.ch
www.geos-gmbh.ch

Ökologische Beratung für Natur & Landschaft

Vernetzungsprojekte | Konfliktmanagement | Biotopkartierung | Umweltverträglichkeitsberichte (UVB)
Ersatzmassnahmen | Ökologische Baubegleitung (ÖBB) | Erfolgskontrolle | Abklärungen und Gutachten
Aufwertungsprojekte | Vegetationskartierungen | Wildtiermanagement | Monitoring (Flora und Fauna)
Trockenmauerbau | Umweltbildung | Pflegeeinsätze | Waldstandortkartierung | Neophytenbekämpfung
Lebensraumaufwertungen | Renaturierungen | Vorträge | Artförderkonzepte | Landschaftsqualitätsprojekte
Ökologische Begleitplanungen | Brutvogelkartierungen | Landschaftsschutzgebiete | Naturschutzverträge
Beweidungskonzepte | Schutzverordnungen | Exkursionen | Naturinventare | Schulung und Beratung
Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) | Meliorationen | Pflegekonzepte | Moorregeneration | Siedlungsökologie

Unsere Projekte - fast so vielseitig wie die Natur selbst - seit 25 Jahren



Ihr Partner für Spitzenleistungen
im Metallbau
Telefon 071 394 07 70
9116 Wolfertswil

ecoboss

Ökologische Beratung und Planung



Daniel Bosshard, Geschäftsführer

Natur & Umwelt



Biotopschutz



Artenschutz & Artenförderung



Biodiversität in der Landwirtschaft



Umweltbildung



Projektmanagement



📍 Brauerstrasse 25, 9000 St. Gallen

☎ 071 222 80 55

✉ info@ecoboss.ch

🌐 www.ecoboss.ch



- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernerkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Hauptstrasse 16 | Postfach 68 | CH-9650 Nesslau | Tel. +41 071 994 22 44
info@scherrer-ingenieurbuero.ch | www.scherrer-ingenieurbuero.ch

Sie wollen mehr sehen?

Bei uns gibt es eine grosse Auswahl
an Markenoptik zu Spitzenpreisen

Swarovski EL

8.5 x 42 Fr. 2332.-

10 x 42 Fr. 2358.-

12 x 50 Fr. 2552.-

(Preisänderungen bleiben vorbehalten)

Zeiss SF

8x42 Fr. 2455.-

10x42 Fr. 2508.-



weitere Angebote auf www.kesselring.ch



Bahnhofstrasse 56 8500 Frauenfeld Tel. 052 721 56 35 kesselring@stafag.ch



Tier- und Landschaftsökologie

Dr. Jonas Barandun

Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen

Tel 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Beurteilung, Gestaltung, Pflege und
Schutz von Feuchtgebieten seit 1987.

Kommunikation und Bildung
für Biodiversität.



Wir wollen keine Bank von
Welt sein. Sondern von hier.



Bank Linth

Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe



ALPENGARTEN AUF DEM HOHEN KASTEN

- über **300 Pflanzenarten**
- **frei zugänglich** auf dem mit Rollstuhl befahrbaren Europa-Rundweg
- **Gruppenführungen** auf Anmeldung
- während der **Blütezeit** beschildert

Alpengarten Hoher Kasten
Dorf 22
9058 Brülisau AI
www.hoherkasten.ch


HOHER KASTEN
ALPENGARTEN

Sonnenberg-Garage Mogelsberg AG



Ihr Auto-Partner im Neckertal
071 374 24 24

 GARTENPLANUNG
AUFWERTUNGSKONZEPTE
PFLANZ- UND PFLEGEPLANUNG

EINTAUCHEN
wurzelwerk - naturgarten .ch



WURZELWERK-NATURGARTEN ☎076 470 58 66
MOOSWEG 1, 9014 ST.GALLEN INFO@WURZELWERK-NATURGARTEN.CH

Pavels



Bio-Obstbäume
Wildobst-Spezialitäten
Beratung, Kurse, Führungen

Die vielfältigste Bio-Baumschule in der (Ost-)Schweiz
Fast 1000 Obst-, Wildobst- und Beerensorten, viele
Heckenpflanzen
Beratung bei ökologischen Projekten
Dachbegrünungen, Trockensteinmauern etc.

Pavel Beco – Albisboden – 9115 Dicken 071 377 19
24 oder 079 290 31 73
pavel.beco@bluewin.ch



**Oekologische Beratungen
Heinrich Schiess-Bühler**

Underhemberg 2
9633 Hemberg
Telefon 071 374 27 73
schiess.buehler@bluewin.ch



ÖKOBERATUNGEN
Reto Zingg GmbH

www.oekoberatungen.ch

Lebensräume - aufwerten - schützen - erleben

- Ökologische Aufwertungskonzepte
- Ökologische Baubegleitung
- Schaffung von Naturerlebnissräumen
- Konzepte für Besucherlenkungen
- Erfolgskontrollen und Monitoring

Postfach 57 • Dickenstrasse 25 • 9642 Ebnat-Kappel
071 993 23 15 • reto.zingg@oekoberatungen.ch

Landgasthof  Werdenberg
Hotel Restaurant Pizzeria

Nach der
Vogelbeobachtung,
zum Pizzaplausch
in den Landgasthof
Telefon (0)81 771 46 46

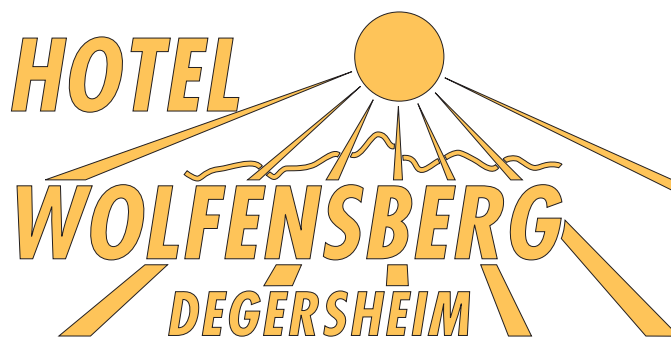


www.landgasthofwerdenberg.ch
info@landgasthofwerdenberg.ch



Ihr **Partner** für **Holz-**
und **Holz-Metall-Fenster**

Fenster Keller AG
9606 Bütschwil | Tel 071 982 80 60 | www.fensterkeller.ch



Wolfensberg - wo die Natur lebt

Oben auf dem Berg, ein modernes Haus. Von Frühling zu Frühling offen. Gartengastwirtschaft und Biotop. Bankette, Seminare auf 900 Höhenmetern. Erholung ergattern, ausruhen oder gar Ferien machen, auftanken, denken oder sich besinnen. Festlich feiern, vorzüglich dinieren. Die Bühne, auf der wir Tourismus machen dürfen. Ihr leibliches Wohl ist unser tägliches Anliegen. Herzlich willkommen.

www.wolfensberg.ch 071 370 02 02 info@wolfensberg.ch
Hotel-Restaurant Wolfensberg, Familien Senn, 9113 Degersheim – St.Gallen

Die Natur liegt uns am Herzen.
Wir von JMS setzen bei unserer
täglichen Arbeit auf Nachhaltigkeit.
nachhaltig-naturlich.ch




Renaturierung Gommiswald

Johann Müller AG, 8716 Schönenikon, +41 55 286 14 00, jms.ch, info@jms.ch



Restaurant Frohe Aussicht

Geniessen Sie die traumhafte Bergsicht in unserem
Gartensitzplatz

Donnerstag - Sonntag geöffnet oder auf Voranmeldung
Höhg, Oberhelfenschwil 071/374 11 53
Familie Beat und Esther Brändle



BÜRO FÜR NATUR UND LANDSCHAFT AG
CH-8100 HERSAU / A-8000 SALZBURG

Ausgezeichnet. Für Natur und Landschaft

Unsere Tätigkeitsfelder:
Planung / Fachmandate / Naturwissenschaftliche Gutachten /
Ökologische Bauleitplanung / Expertenbefragungen und Forschung /
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Ausgewählte Referenzen:
Arbeitsförderung (RL, AL / AG) /
Landschaftsbeurteilungen (u.a. Gemeindeförderung RL, BE / VS) /
Waldzustände (ökologischer Ausgleich) (RL, SG / AG)

www.naturschutzgenetik.ch
www.naturschutzgenetik.at
www.arnal.ch
www.arnal.at





Naturmuseum
St. Gallen
Naturinfo


Die Auskunftsstelle
zum Thema «Biodiversität
im Siedlungsraum»

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:
naturinfo@naturmuseumsg.ch


Eine Dienstleistung des Naturmuseums unterstützt
durch den Kanton St. Gallen.



Naturmuseum
St. Gallen



12.5.
-9.8.20



Allerlei rund ums Ei

naturmuseumsg.ch



(Bild: René Güttinger - RGBlick)

Eine Kreuzotter beim Wärmebad zu entdecken, ist immer ein besonderes Erlebnis. Reptilien sind echte Energiekünstler und verstehen sich bestens darauf, ihren Körper mit externer Wärmezufuhr effizient aufzuheizen. Diese Energiestrategie zahlt sich aus, denn Kreuzottern können über dreissig Jahre alt werden.